

Deutscher Bundestag
Ausschuss f. Bildung, Forschung
u. Technikfolgenabschätzung

Ausschussdrucksache
17(18)227

25.11.2011

Ulrich Heublein / Jochen Schreiber / Christopher Hutzsch

Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender

HIS: Projektbericht
September 2011

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

HIS

■ Hochschul
■ Informations
■ System GmbH

Ansprechpartner:

HIS Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover

Dr. Ulrich Heublein

Telefon: 0341/97 30 342

E-Mail: heublein@his.de

Jochen Schreiber

Telefon: 0341/97 30 341

E-Mail: schreiber@his.de

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst

Referat "Information für Deutsche über Studium und
Forschung im Ausland"

Claudius KD Habbich

Telefon: 0228/882 571

E-Mail: habbich@daad.de

Redaktionsschluss: 1. September 2011

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Studie "Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender" wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an den DAAD finanziert.

Inhaltsübersicht

1	Einleitung	1
2	Datenlage und Methodik	3
3	Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender	5
3.1	Entwicklung der Studierenden- und Absolventenzahlen in Deutschland 1960 - 2011	5
3.2	Entwicklung der Anteile auslandserfahrener Studierender in Deutschland 1963-2009	8
3.3	Entwicklung der Anteile auslandserfahrener Studierender in Deutschland 2007-2011	11
3.4	Entwicklung der Zahlen auslandserfahrener Studierender in Deutschland 1963-2011	17
4	Zusammenfassende Thesen zur Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender	25
	Literatur	29
	Anhang	31

1 Einleitung

Die studentische Auslandsmobilität ist kein neues Phänomen, das erst in den letzten Jahren zu einem Charakteristikum der akademischen Ausbildung geworden wäre. Auslandsaufenthalte, das zeitweilige Studium an ausländischen Universitäten, das Sammeln von Erfahrungen in anderen Ländern begleiten die Entwicklung des Hochschulstudiums von Anbeginn an. Allerdings setzt in Deutschland die systematische Förderung von Studienaufenthalten des studentischen Nachwuchses in anderen Ländern erst Mitte des vergangenen Jahrhunderts ein. Die Wiederaufnahme der Tätigkeit des DAAD im Jahre 1950 ist zweifelsohne u. a. als ein klares Signal für das Streben nach einem Studium zu interpretieren, das internationale Erfahrungen als ein Element der akademischen Qualifikation bewusst mit einschließt. Dieser Aspekt hat seitdem stark an Bedeutung gewonnen. Auch wenn in den meisten Studiengängen nach wie vor noch nicht die Mehrzahl der Studierenden ein Teil ihrer Studienzzeit im Ausland verbringt, so ist doch die Zahl der Auslandsmobilen in einem Umfang gewachsen, wie das in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts keineswegs absehbar war. Die Frage nach einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt hat unter den heutigen Studierenden eine solche Selbstverständlichkeit gewonnen, dass sich ihr keiner entziehen kann und jeder sich dazu ins Verhältnis setzt.

Mit der Auslandsmobilität der Studierenden haben sich auch die Versuche entwickelt, diese Auslandsaufenthalte statistisch zu erfassen. Die ersten statistische und wissenschaftliche Erhebungen zu solchen studienbezogenen Auslandsphasen der deutschen Studierenden - über die entsprechenden Übersichten des DAAD hinaus - datieren aus den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Angesichts der Komplexität des Themas kann es aber nicht verwundern, dass es viele Jahre brauchte, bis sich ein relativ einheitlicher Begriff von Auslandsmobilität und bestimmte Mindeststandards bei deren Untersuchung durchsetzten. Erst ab Mitte der achtziger Jahre kann davon gesprochen werden, dass die Studienaufenthalte der deutschen Studierenden halbwegs kontinuierlich erfasst werden. Diese Entwicklung hat sich im wesentlichen im Rahmen der Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerks ergeben.

Mitte der achtziger Jahre gewinnt auch das Verständnis von studentischen Auslandsaufenthalten an Breite. Wurden in den Jahren zuvor lediglich die Studienphasen an Hochschulen in anderen Ländern erkundet, so werden jetzt auch solche studienbezogene Aufenthalte wie Praktika und Sprachkurse in die Analyse mit einbezogen. In den letzten Jahren hat die Auslandsmobilität noch eine weitere begriffliche Erweiterung erfahren. Jetzt werden ebenfalls der Besuch von Sommer Schulen oder Projektarbeit im Ausland in diesem Zusammenhang als relevant angesehen.

Parallel zum gestiegenen Förderungsinteresse und zur wachsenden Zahl an auslandsmobilen Studierenden geraten auch immer mehr qualitative Aspekte in den Fokus der Forschung. Nicht mehr nur die Anteile der auslandserfahrenen Studierenden werden erfasst, ebenso wichtig ist es geworden, studentische Motivlagen und die unmittelbaren Erfahrungen im Ausland, aber auch Barrieren und Hinderungsgründe für Auslandsmobilität zu erkunden.

Trotz der gegenwärtigen Intensivierung der Forschungsbemühungen sind dennoch für den langen Zeitraum der letzten dreißig oder vierzig Jahren wechselnde Grundlagen und mangelnde Kontinuität in der statistischen Erfassung der Auslandsmobilität zu konstatieren. Deshalb sind auch die Möglichkeiten einer umfassenden Darstellung, wie sich Anteil und Umfang der studienbezogenen Auslandsaufenthalte unter deutschen Studierenden entwickelt haben, stark beschränkt. Zusätzlich zu den nur begrenzt vorhandenen Mobilitätsdaten sind noch eine Reihe von methodischen Einschränkungen zu beachten.

In diesem Zusammenhang ergeben sich besondere Probleme aus dem sukzessiven Übergang vom herkömmlichen einphasigen Diplomstudium zu den Bachelor-Master-Studienstrukturen, mit dem die Hochschulen schon seit Anfang 2000 begonnen haben. Die Einführung der neuen Studiengänge stellt einen solch tiefen Einschnitt dar, dass mit dem Erreichen einer bestimmten Zahl von Bachelor- und Masterstudierenden die bis dahin geführten Zeitreihen zur Entwicklung der Auslandsmobilität nicht mehr fortgeführt werden können. Die grundlegende Änderung der Studiensituation erlaubt keinen unmittelbaren Vergleich. Deshalb ist für das zweistufige Studiensystem der Beginn einer neuen Messreihe erforderlich. Diesen veränderten Bedingungen entsprechend können in dem vorliegenden Bericht die Zeitreihen zum Umfang der Auslandsmobilität, die in den 70er bzw. 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts aufgenommen wurden, nur bis zum Jahre 2006 bzw. 2009 geführt werden. Die aktuellen Daten zur Auslandsmobilität in den neuen Studiengängen erfahren dabei eine gesonderte Darstellung.

Der vorliegende kurzgefasste Bericht unternimmt den Versuch, einen Überblick über die Entwicklung der internationalen Mobilität der deutschen Studierender zu geben - und zwar sowohl hinsichtlich der Veränderung der Anteile auslandsmobiler Studierender als auch hinsichtlich der Steigerung der absoluten Zahl an Studierenden, die studienbezogene Auslandserfahrungen erworben haben. Gerade in den veränderten Quantitäten zeigt sich auch die neue Qualität der Anforderungen in Bezug auf die internationale Zusammenarbeit der deutschen Hochschulen, um Studierenden ausbildungsadäquate und fachlich niveauvolle Auslandsaufenthalte zu ermöglichen. Der Bericht stellt nach einer methodischen Einführung in einem ersten Abschnitt die Entwicklung der Studierenden- und Absolventenzahlen in Deutschland dar. In einem zweiten Abschnitt wird dann die Entwicklung der Auslandsmobilitätsquote der Studierenden in den herkömmlichen Studiengängen - soweit möglich - differenziert nach Hochschulart, Abschlussart und Fächergruppen bis 2006 bzw. 2009 wiedergegeben. In dem darauffolgenden dritten Abschnitt werden erste Werte zum Umfang der Auslandsmobilität in den Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengängen seit dem Jahre 2007 vorgestellt. Im letzten Abschnitt schließlich werden auf Basis der ermittelten Quoten die absoluten Zahlen auslandsmobiler Studierender dargestellt.

2 Datenlage und Methodik

Die Ermittlung von Anteil und Zahl auslandsmobiler Studierender erfolgte in den letzten vierzig Jahren mit wechselnden Herangehensweisen sowie unter sich verändernden Bedingungen. Dies erschwert die Ermittlung einer Zeitreihe zur Entwicklung der Auslandsmobilität der deutschen Studierenden beträchtlich. Drei methodische Barrieren stellen sich einem solchen Unterfangen in den Weg:

- unterschiedliche Begriffe von studentischer Auslandsmobilität, die den betreffenden Studien zugrundegelegt wurden; die Vorstellungen reichen von der ausschließlichen Beschränkung auf Studienaufenthalte an ausländischen Hochschulen bis hin zum Einschluss aller denkbaren studienbezogenen Auslandsaufenthalte;
- unterschiedliche Bezugsgruppen, auf die sich die ermittelten Mobilitätsquoten beziehen: Studierende, Studierende in höheren Semestern, Absolventen etc.
- unterschiedliche statistische Qualität der Daten - von bundesweit repräsentativ bis hin zu einer Repräsentativität für bestimmte Studierendengruppen und Trendwerten.

Diese Probleme sowie die langen Zeiträume, in denen keine Erhebungen zur Auslandsmobilität stattfanden, schränken nicht nur die Vergleichbarkeit der Daten ein, sondern erlauben es auch nicht, ein vollständiges Bild zur Entwicklung der studienbezogenen Auslandsaufenthalte der deutschen Studierenden zu geben. Im Rahmen der folgenden Datensammlung ist es lediglich möglich, grobe Trends und Tendenzen in den Auslandsorientierungen der Studierenden wiederzugeben.

Die für diese Studie herangezogenen Daten stammen im Wesentlichen aus zwei Untersuchungsreihen: zum einen aus der Sozialerhebung, die im Auftrag des Deutschen Studentenwerkes alle drei Jahre von HIS durchgeführt wird und zum anderen aus den HIS-Studien „Internationale Mobilität im Studium“, die im Auftrag des DAAD 2007, 2009 und 2011 durchgeführt wurden. Keine Berücksichtigung fanden Daten, die im Rahmen von Absolventenstudien erhoben wurden. Zum Thema Auslandsmobilität während des Studiums sind Absolventen erst in den letzten Jahren befragt worden, so dass hier momentan nur Momentaufnahmen, aber keine Zeitreihen vorliegen¹.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse ist auch folgendes zu beachten: Die Quotenberechnung der Auslandsmobilität in der Sozialerhebung erfolgt so, dass als Bezugsgruppe die deutschen Studierenden im Erststudium in den höheren Semestern gewählt wird. Diese Gruppe umfasst bei den Universitäten jene Studierende, die sich im 9. bis 14. Semester und bei den Fachhochschulen, jene Studierenden, die sich im 7. bis 11. Semester befinden². Die Begrenzung auf die Studierenden in höheren Semestern wird vorgenommen, um ein Bild von den gesamten Auslandserfahrungen der Studierenden während ihres Studiums zu gewinnen. Aussagen zu dieser Bezugsgruppe haben den Vorteil, dass der Anteil der Studierenden, die am Ende ihres Studiums auf studienbe-

¹ Im Rahmen der Absolventenstudien, die vom International Center of Higher Education der Universität Kassel durchgeführt wurden, liegen inzwischen Daten zu Auslandsaufenthalten während des Studiums für die Absolventenjahrgänge 2007 und 2008 vor. Da aber für die letzten Jahre zwei weitere Untersuchungsreihen Mobilitätswerte zur Verfügung stellen, wurden diese Absolventenstudien für die hier vorliegende Darstellung der langfristigen Entwicklung der Auslandsmobilität nicht berücksichtigt.

² Bis zur 17. Sozialerhebung (2003) wurde die Quotenberechnung für höhere Semester auf der Basis der Studierenden im Erststudium an Universitäten ab dem 8. Semester und an Fachhochschulen ab dem 6. Semester vorgenommen. Im Zuge der Auswertung der 18. Sozialerhebung (2006) und im Abgleich mit HIS-Absolventen-Befragungen ergab sich, dass die Auslandsaufenthalte in einer späteren Studienphase kumulieren. Deshalb wurden bei den Berechnungen der Quoten die Semestergrenzen für die Universitäten auf das 9. bis 14. und für die Fachhochschulen auf das 7. bis 11. Hochschulsemester erhöht. Die Auslandsquoten der vorangegangenen Sozialerhebungen sind nach dem modifizierten Verfahren neu berechnet worden. Dadurch entstehen gewisse Abweichungen zu den Angaben, die in den Berichten früherer Sozialerhebungen ausgewiesen werden.

zogene Auslandsaufenthalte verweisen können, deutlich wird. Die so ermittelte Quote nähert sich damit der Mobilitätsrate für Absolventen an.

Allerdings erhält man auf die Art und Weise keine Erkenntnisse darüber, über welche Auslandserfahrungen die Studierendenschaft an den deutschen Hochschulen zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügen. Für einen solchen Wert gehen die Auslandsaufenthalte aller zu dem Zeitpunkt Studierenden, gleich welchen Studienalters, ein. Die entsprechende Mobilitätsrate aller Studierenden kann z. B. als ein Indikator für das erreichte Niveau der Internationalisierung dienen. Dieses Vorgehen wurde z. B. in den DAAD-Studien zur „Internationalen Mobilität im Studium“ praktiziert. Die Anlage dieser Untersuchungen erlaubt es, Mobilitätsraten sowohl über alle Studierenden als auch für Studierendengruppen eines bestimmten Studienalters zu bestimmen.

Für die Interpretation der vorhandenen Daten zur Auslandsmobilität der deutschen Studierenden müssen jedoch nicht nur die Änderungen im Herangehen und in den konkreten Verfahren beachtet werden, sondern auch die tiefgreifende Umgestaltung der Studien- und Hochschulstrukturen in den letzten fünfzehn Jahren. Die allmähliche Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge führt dazu, dass spätestens mit dem Erreichen einer bestimmten Zahl an Bachelor- und Masterstudierenden kein sinnvoller Vergleich der früher mit den heute ermittelten Werten mehr möglich ist. Die Zeitreihen zur Auslandsmobilität, die in den 70er und 80er Jahren beginnen, weisen die Zahl der auslandserfahrenen Studierenden in den höheren Semestern aus. Aufgrund der zweistufigen Studienstruktur ist ein solches Vorgehen nicht mehr möglich. Unter den neuen Voraussetzungen müssen bei einer solchen Betrachtung von vornherein die einzelnen Abschlussarten stärker berücksichtigt werden. Das bedeutet: Die bisherigen Zeitreihen können nicht mehr fortgeführt werden, die Messung der Auslandsmobilität hat jetzt unter neuen Bedingungen und unter Begründung neuer Zeitreihen zu erfolgen. Im vorliegenden Bericht werden deshalb - adäquat dem Vorgehen in der 19. Sozialerhebung - Mobilitätswerte für Studierende in herkömmlichen Studiengängen bis 2009, differenziert nach Hochschulart allerdings nur bis 2006 dargestellt. Diese Zeitreihen zum traditionellen Studium können nicht so lange weitergeführt werden, bis der letzte Studierende ein Diplom oder Magistertitel erworben hat, sondern nur so lange, wie z. B. entsprechend des Fächerprofils eine Vergleichbarkeit mit den früheren Werten gegeben ist. Umgekehrt gilt für die Mobilitätsmessung in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen, dass Zeitreihen erst dann einsetzen können, wenn gewährleistet ist, dass sich die gemessenen Werte mit den späteren vergleichen lassen, und es keine Unterschiede in den Bezugsgruppen gibt. Für das Bachelorstudium bedeutet dies, dass schon 2007 erstmals nach Hochschulart differenzierte Mobilitätsquoten vorgelegt werden konnten, für das Master-Studium aber erst 2011.

Für die Zusammenstellung der Daten zur Entwicklung der Auslandsmobilität ist in methodischer Hinsicht auf Grund der genannten Probleme eine Reihe von Kompromissen notwendig, um sinnvolle und gerechtfertigte Vergleiche anstellen zu können, da die meisten der vorliegenden Werte zu Studierenden in Diplomstudiengängen ermittelt wurden. Gleichzeitig geht aber das Bestreben natürlich auch dahin, einige Ergebnisse aus jüngster Zeit wiederzugeben, die der veränderten Studienstruktur entsprechen und so Anfangspunkte für neue Zeitreihen bilden werden.

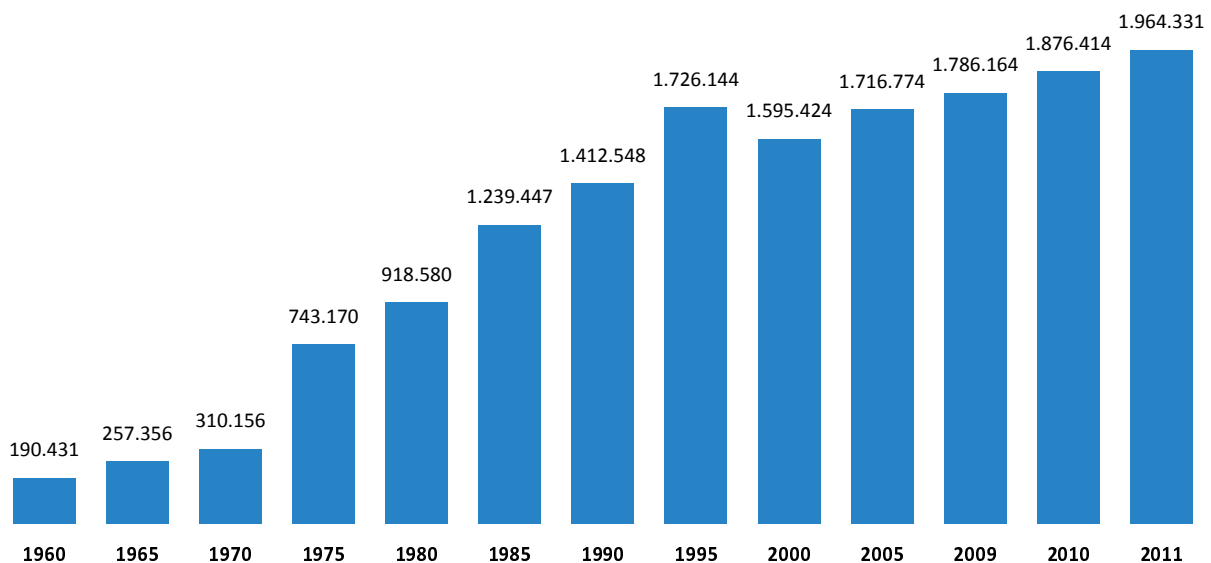
3 Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender

3.1 Entwicklung der Studierenden- und Absolventenzahlen in Deutschland 1960 - 2009

Im Jahre 1960 studierten an den deutschen Hochschulen 190.431 deutsche Studierende (Abb. 1). Danach ist deren Zahl in Deutschland drei Jahrzehnte ununterbrochen angestiegen. Mitte der neunziger Jahre erreichte sie mit 1.726.144 einen einstweiligen Höchststand, auch durch die Aufnahme der Studierenden aus den neuen Ländern in die Statistik. Nach 1995 ging die Zahl der deutschen Studierenden stetig zurück. Im Jahr 2000 studierten 1.595.424 deutsche Studierende an den deutschen Hochschulen. Allerdings setzte im gleichen Jahr wieder ein Aufwärtstrend ein und die Studierendenzahlen sind seither von Jahr zu Jahr kontinuierlich angestiegen. Mit 1.964.331 deutschen Studierenden wurde 2011 ein neuer Höchststand erreicht.

1 Deutsche Studierende 1960–2011 insgesamt

→ Angaben in absoluten Zahlen



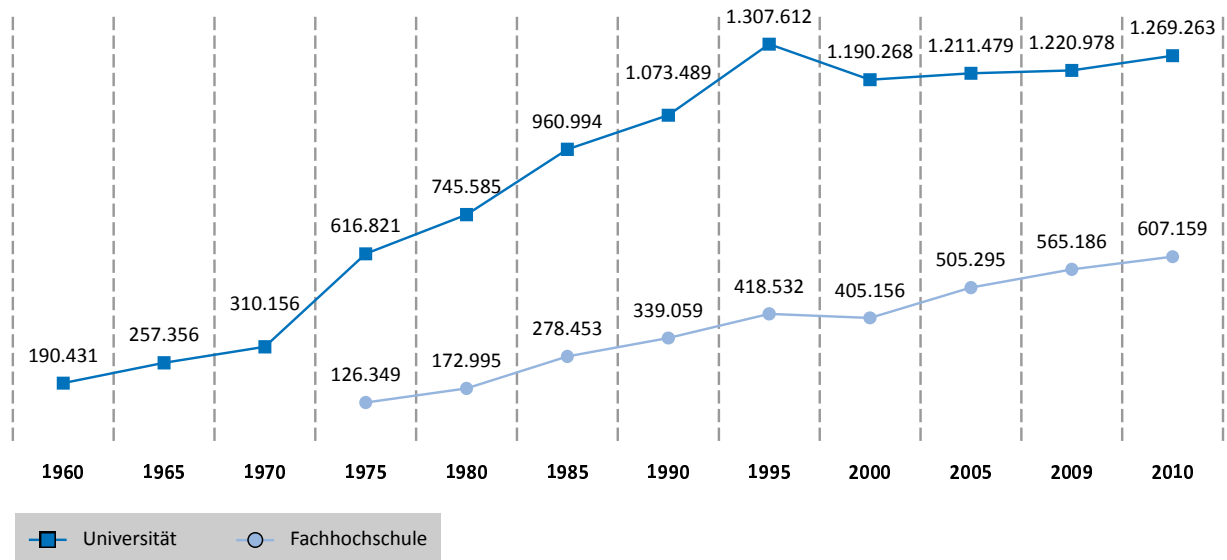
Quelle: Statistisches Bundesamt

Der zeitweilige Rückgang der Studierendenzahlen zwischen 1995 und 2000 erklärt sich aus rückläufigen Studienanfängerzahlen und der Verminderung der Zahl der Langzeitstudierenden in Folge der Einführung von Studiengebühren für diese Studierende.

Der beträchtliche Anstieg der Zahl der deutschen Studierenden in den letzten vierzig Jahren spiegelt sich sowohl in der Entwicklung der Universitäten als auch der Fachhochschulen wider (Abb. 2). Allerdings zeichnet sich die Entwicklung der Studierendenzahlen an den Fachhochschulen durch eine größere Stetigkeit aus. Der Einbruch der Immatrikulationszahlen zwischen 1995 und 2000 fällt an diesen Hochschulen geringer aus als an den Universitäten. Seitdem ist es auch an den Fachhochschulen zu einer sehr starken Entwicklung gekommen. Schon im Jahr 2001 waren

2 Deutsche Studierende 1960–2010 nach Hochschulart

→ Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt

die Studierendenzahlen des Jahres 1995 wieder erreicht. 2010 liegen sie mit 607.159 deutschen Studierenden an Fachhochschulen um fast die Hälfte über den Zahlen des Jahres 1995.

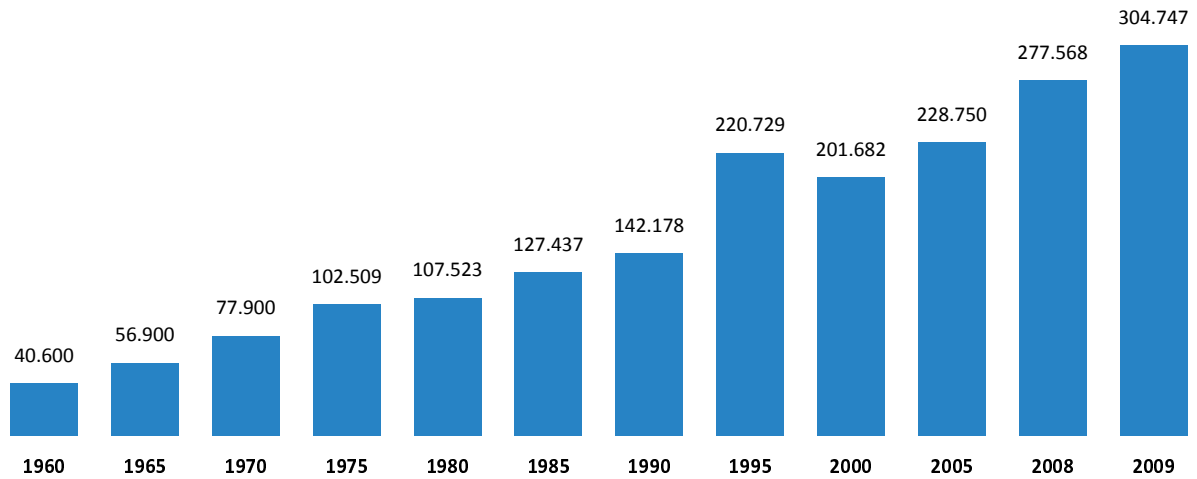
Die Zahl der deutschen Studierenden an den Universitäten fällt zwar doppelt so hoch aus, aber sie verzeichnet in den letzten zehn Jahren eine vergleichsweise langsame Entwicklung. Zwar hat sich zwischen 1970 und 1995 diese Zahl sehr stark entwickelt, stärker als die Studierendenzahl an den Fachhochschulen, aber mit 1.269.263 eingeschriebenen deutschen Studierenden haben die Universitäten 2010 - nach dem Rückgang der Studierenden zwischen 1995 und 2000 - immer noch nicht den Höchststand von 1995 mit 1.307.612 deutschen Studierenden erreicht.

Auch die Absolventenzahlen sind für die Entwicklung der Auslandsmobilität von großem Interesse. Die Zahl der deutschen Absolventen hat sich dabei parallel zu den Studierendenzahlen seit den sechziger Jahren bis Mitte der neunziger Jahre fortlaufend gesteigert, wobei das Hinzukommen der Absolventen aus den neuen Ländern zu einer besonderen Steigerung führt (Abb. 3). Bedingt durch die Verminderung der Studierendenzahlen in den darauf folgenden Jahren bis zum Jahre 2000 sank unweigerlich auch die Zahl der Absolventen, ehe danach eine Trendumkehr einsetzte und die entsprechenden Abgängerzahlen wieder anstiegen.

Differenziert nach den Hochschularten nehmen die Absolventenzahlen von den sechziger Jahren bis 1990 sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen kontinuierlich zu (Abb. 4). Danach gibt es einen sprunghaften Zuwachs, vor allem an den Universitäten, der auch durch das Hinzukommen der Absolventen aus den neuen Ländern ausgelöst wurde. Ab Mitte der neunziger Jahre erleiden sowohl Universitäten als auch Fachhochschulen einen zeitweiligen Rückgang ihrer Absolventenzahlen, der allerdings ab 2000 wieder in einen stetigen, über das ganze letzte Jahrzehnt hindurch anhaltenden Anstieg mündet.

3 Deutsche Absolventen 1960–2009 insgesamt

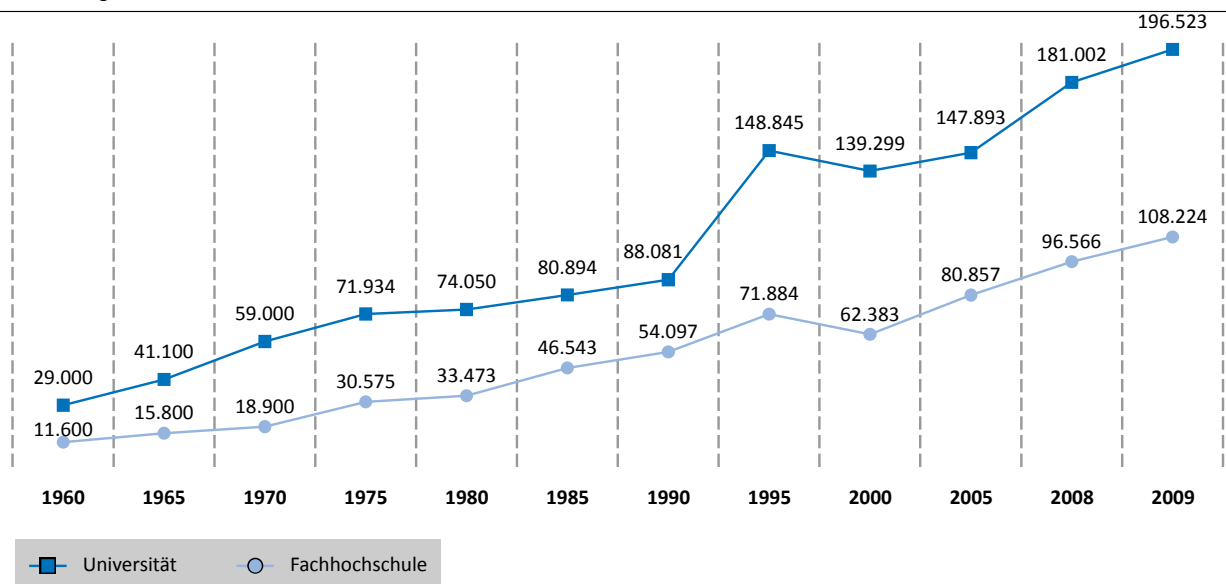
→ Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt

4 Deutsche Absolventen 1960–2009 nach Hochschulart

→ Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt

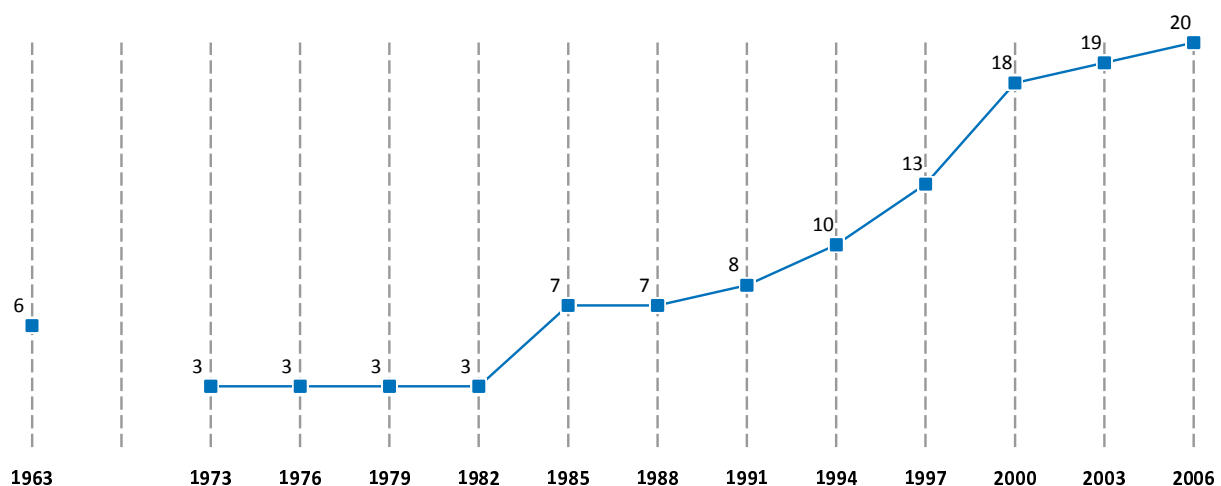
3.2 Entwicklung der Anteile auslandserfahrener Studierender in Deutschland 1963-2009

Die Entwicklung der Anteile auslandserfahrener Studierende lässt sich in Deutschland am längsten anhand von Daten der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes verfolgen. Allerdings sind zwei Einschränkungen zu machen: zum einen kann eine solche lange Zeitreihe nur für Universitätsstudierende aufgestellt werden, zum anderen betrifft dies als Aufenthaltsform nur das zeitweilige Auslandsstudium. Für die sechziger Jahre liegt nur ein einzelner Messwert aus dem Jahre 1963 von der 5. Sozialerhebung des DSW vor.

Anfang der sechziger Jahre lag der Anteil deutscher Universitäts-Studierender in höherem Semester, die einen zeitweiligen Aufenthalt an einer ausländischen Hochschule aufweisen konnten, schon bei 6% (Abb. 5). In den darauffolgenden Jahren stiegen zwar die Studierendenzahlen, aber die Quote der Studierenden mit Auslandsstudium fiel auf 3% und verharrte bis 1982 auf diesem Niveau. Erst ab Mitte der achtziger Jahre wandte sich wieder ein zunehmender Anteil deutscher Studierender dem Auslandsstudium zu. 1985 und 1988 betrug der entsprechende Anteil 7%. In den neunziger Jahren stieg dann diese Quote von 8% bis auf 18% im Jahre 2000 stark an. Seitdem hat sich der Anstieg wieder verlangsamt. Im Jahre 2003 waren 19% der deutschen Studierenden in höherem Semester an einer Universität zu einem zeitweiligen Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule und 2006 waren es 20%³. Damit hat sich in den vierzig Jahren von 1963 bis 2006 der Anteil der Studierenden an Universitäten in höheren Semestern, die ein zeitweiliges Auslandsstudium vorweisen können, mehr als verdreifacht.

5 Deutsche Studierende mit Auslandsstudium 1963–2006

→ nur Studierende an Universitäten im 9. - 14. Semester, Anteile in Prozent



Quelle: Sozialerhebung des DSW

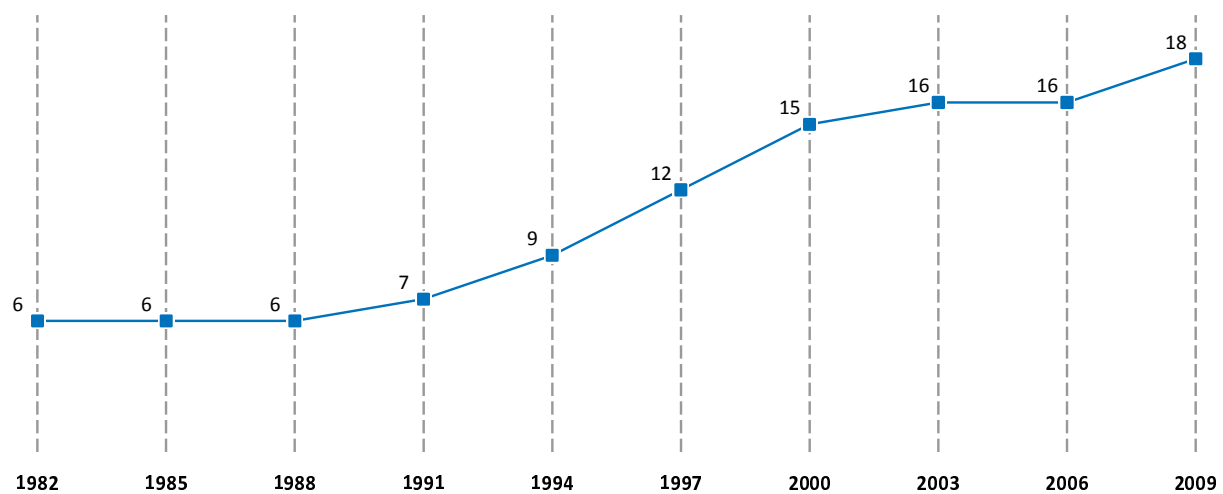
Bezieht man in diese Betrachtung der Entwicklung des zeitweiligen Auslandsstudiums die Fachhochschulen mit ein, dann fällt die entsprechende Quote etwas geringer aus, da an den Fachhochschulen von Anfang an solche Auslandsaufenthalte seltener stattfinden als an den Universitäten. Entsprechende Werte für Universitäten und Fachhochschulen liegen ab dem Jahre 1982 vor. Diesen Daten zufolge bleibt in den achtziger Jahren die Quote der deutschen Studierenden in

³ Für die in der 19. Sozialerhebung des DSW befragten Studierenden des Jahres 2009 liegen keine vergleichbaren Werte vor.

höheren Semestern mit zeitweiliger Immatrikulation an einer ausländischen Hochschule bei 6% (Abb. 6). In den neunziger Jahren kommt es zu einem Anstieg von 7% im Jahre 1991 auf 15% im Jahre 2000. In den folgenden Jahren flacht die Steigerung ab. Im Jahre 2009 erreicht aber diese Auslandsstudierquote ihren vorläufigen Höchststand mit 18%. Auch hinter diesem Wert steht eine Verdreifachung der Zahl an deutschen Studierenden mit Auslandsstudium seit Beginn der achtziger Jahre. Diese Entwicklung bezieht sich allerdings ausschließlich auf herkömmliche Diplom-, Magister- und Staatsexamens-Studiengänge. Studierende aus Bachelor- und Master-Studiengängen wurden hier noch nicht einbezogen.

6 Deutsche Studierende mit Auslandsstudium 1982–2009

→ Studierende in herkömmlichen Studiengängen an Universitäten im 9. - 14., an Fachhochschulen im 7. - 11. Semester, Anteile in Prozent



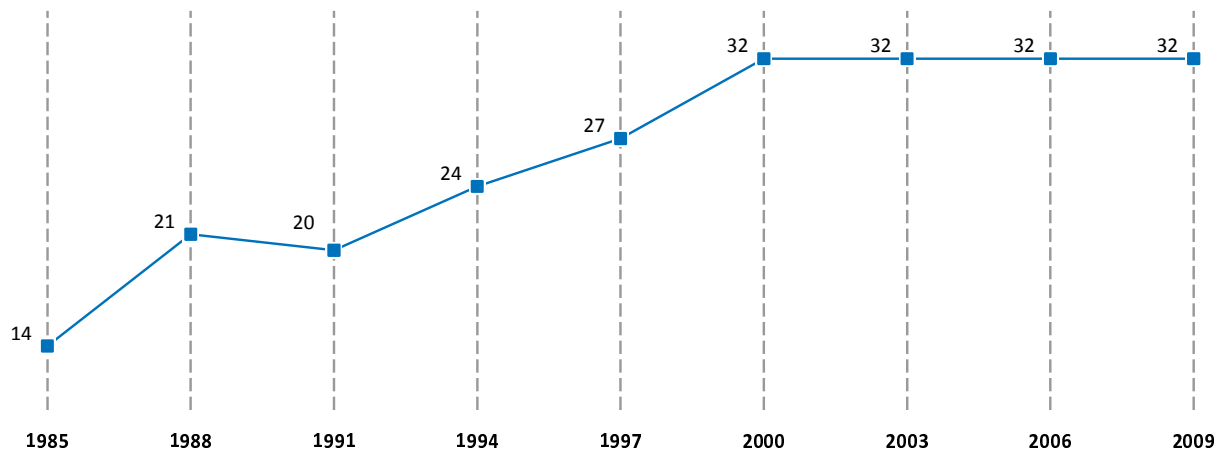
Quelle: Sozialerhebung des DSW

Eine etwas andere Entwicklung zeigt sich, werden neben dem Auslandsstudium noch weitere Möglichkeiten studienbezogener Auslandsaufenthalte berücksichtigt. Dabei handelt es sich vor allem noch zusätzlich um Auslandspraktika und Sprachkurse. Die beiden häufigsten Arten des studienbezogenen Auslandsaufenthaltes sind das Studium und das Praktikum. Mitte der achtziger Jahre haben 14% aller deutschen Studierenden in höheren Semestern im Laufe ihres Studiums einen oder mehrere solcher Auslandsaufenthalte realisiert (Abb. 7). In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre erhöht sich dieser Anteil deutlich auf 21%, geht dann Anfang der neunziger Jahre etwas zurück auf 20% und steigt im Laufe dieses Jahrzehnts dann wieder kontinuierlich an. Im Jahre 2000 liegt die Rate der auslandserfahrenen deutschen Studierenden in höheren Semestern bei 32% und verharrt seit dem in den letzten zehn Jahren auf diesem Niveau. Auch hier gilt, dass sich diese Werte ausschließlich auf Studierende in herkömmlichen Diplom-, Magister- und Staatsexamens-Studiengängen beziehen. Insgesamt ist - bezogen auf die wichtigsten Arten studienbezogener Auslandsaufenthalte - seit Mitte der achtziger Jahre eine Verdopplung der auslandserfahrenen deutschen Studierenden in höheren Semestern zu registrieren. Dies bedeutet, dass sich in den letzten zehn Jahren zwar noch die Quote für das zeitweilige Auslandsstudium leicht steigerte, aber nicht mehr die entsprechenden Werte für weitere Aufenthaltsarten.

Für die Bachelor-Studiengänge liegen im Rahmen der Sozialerhebung noch keine Entwicklungsdaten vor. Erstmals weist die 19. Sozialerhebung differenzierte Mobilitätsangaben zu den Bachelor-Studierenden in höheren Semestern aus. Höhere Semester bedeutet dabei Studierende

7 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 1985–2009

→ Studierende an Universitäten im 9. - 14., an Fachhochschulen im 7. - 11. Semester, Anteile in Prozent



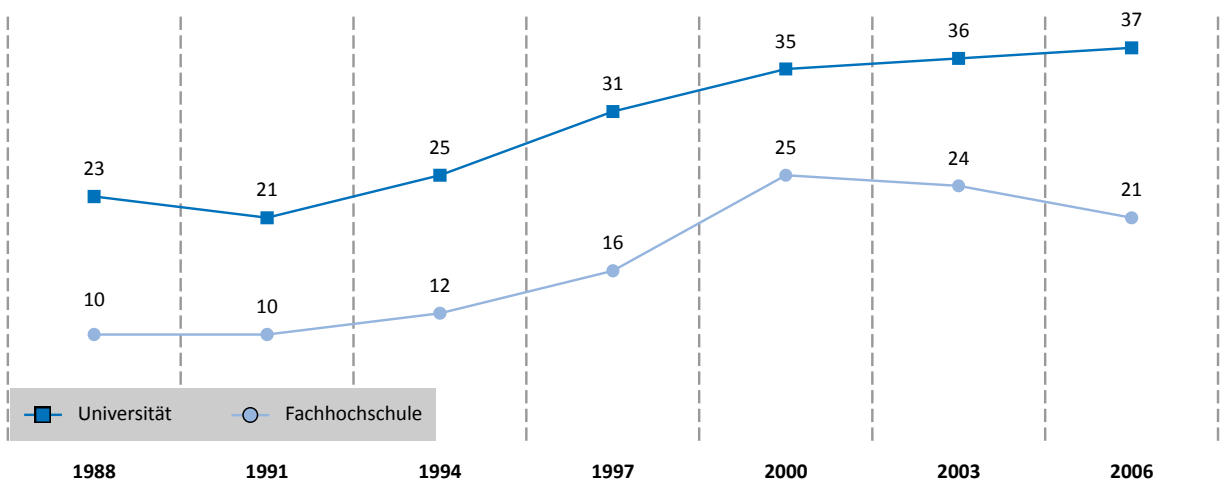
Quelle: Sozialerhebung des DSW

im 5. bis 10. Studiensemester. Von ihnen haben 16% einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchgeführt. Ein zeitweiliges Auslandsstudium trifft auf 9% der betreffenden Studierenden zu.

Differenziert nach Universitäten und Fachhochschulen zeigt die Entwicklung des Anteils an auslandserfahrenen deutschen Studierenden höherer Semester, gleich welcher Aufenthaltsart, dass sich diese Quote an den Universitäten seit 1991 stetig erhöht hat (Abb. 8). Lag sie 1991 noch bei 21%, so erreicht sie 2006 den bisherigen Höchstwert von 37%. Bei den Studierenden an den Fachhochschulen zeigt sich zwischen 1988 und 1997 ebenfalls ein kontinuierlicher Anstieg. Danach steigt die Quote auslandserfahrender Studierender an den Fachhochschulen sprunghaft auf 25% und ist seit dem bis 2006 auf 21% gefallen⁴.

8 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 1988–2006 nach Hochschulart

→ Studierende an Universitäten im 9. - 14., an Fachhochschulen im 7. - 11. Semester, Anteile in Prozent



Quelle: Sozialerhebung des DSW

⁴ Für die in der 19. Sozialerhebung des DSW befragten Studierenden des Jahres 2009 liegen sowohl für die Universitäten als auch für die Fachhochschulen noch keine vergleichbaren Werte vor.

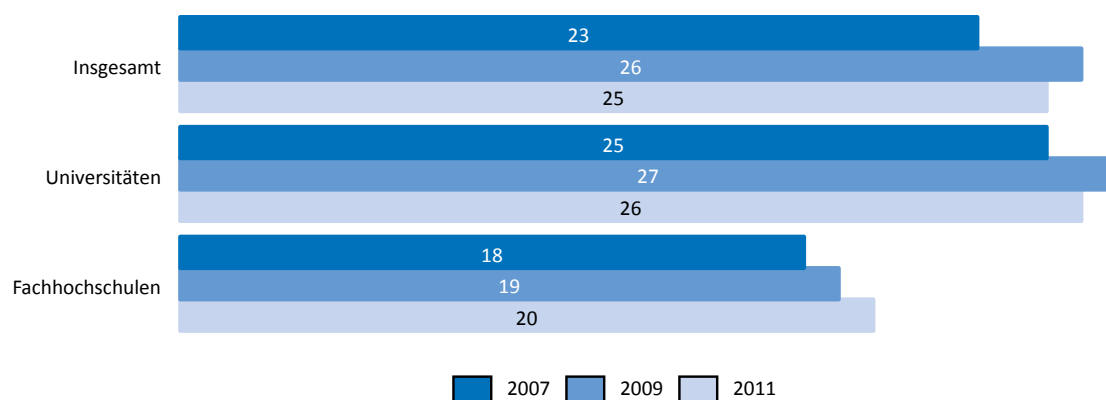
3.3 Entwicklung der Anteile auslandserfahrener Studierender in Deutschland 2007-2011

Die Umstellung der meisten Studiengänge auf die Abschlüsse Bachelor und Master erfordert bei der Analyse der Auslandsmobilität zum einen die bisherige Einschränkung auf die Studierenden höherer Semester aufzugeben und stattdessen Mobilitätsdaten auf alle Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester eines Studiengangs zu beziehen. Zum anderen sind von vornherein die verschiedenen Abschlussarten stärker zu beachten. Die bisherigen Zeitreihen können, wie schon dargestellt, aufgrund der veränderten Studienstrukturen nicht fortgesetzt werden. Dies bedarf eines neuen Herangehens an die Messung der Auslandsmobilität. Die im Auftrag des DAAD 2007, 2009 und 2011 durchgeführten HIS-Untersuchungen erfassen die Auslandsmobilität der deutschen Studierenden in einer solchen angepassten Art und Weise. In diesen Studien werden die Mobilitätsquoten sowohl differenziert nach Abschlussart als auch bezogen auf die jeweiligen Studierenden zu einem bestimmten Studienzeitpunkt ausgewiesen. Zwar handelt es sich bei den im Rahmen der genannten Untersuchungen vorliegenden Daten erst um die Anfangswerte für neue Zeitreihen, ungeachtet dessen weisen sie aber schon auf interessante Entwicklungen hin, die als mutmaßliche Folge der Umstrukturierung der Studienstrukturen gedeutet werden können. Die Ergebnisse dieser speziell auf die Auslandsmobilität der Studierenden ausgerichteten Untersuchungen lassen zudem erkennen, wie disparat, je nach Abschlussart und nach Fächergruppe, die Anteile der auslandsmobilen Studierenden ausfallen. Dabei beziehen sich die entsprechenden Werte auf alle Arten studienbezogener Auslandsaufenthalte - Auslandsstudium, Auslandspraktikum, Sprachkurs, Exkursion, Studienreise, Projektarbeit im Ausland, Sommer- und Winterschule.

Der Anteil auslandserfahrener Studierender an allen Hochschulen liegt im Jahre 2007 bei 23%. Zwei Jahre später beträgt diese Mobilitätsrate 26% und steht gegenwärtig bei 25%. Damit kann jeder vierte deutsche Studierende, der 2011 an einer Hochschule eingeschrieben ist (ohne Studierende in Promotions- und Weiterbildungsstudiengängen), in irgendeiner Form auf einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt verweisen. Dabei sind zwischen den verschiedenen Hochschularten im Mobilitätsverhalten der Studierenden gewisse Differenzen festzustellen (Abb. 9). So findet der anfängliche Zuwachs auslandsmobiler Studierender zwischen 2007 und 2009 an den Universitäten 2011 keine Fortsetzung, während an den Fachhochschulen die Quote auslandserfahrener Studierender 2011 höher als in den Jahren 2007 und 2009 liegt. Diese Unterschiede zwischen den

9 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 - 2011 nach Hochschulart

→ Angaben in Prozent



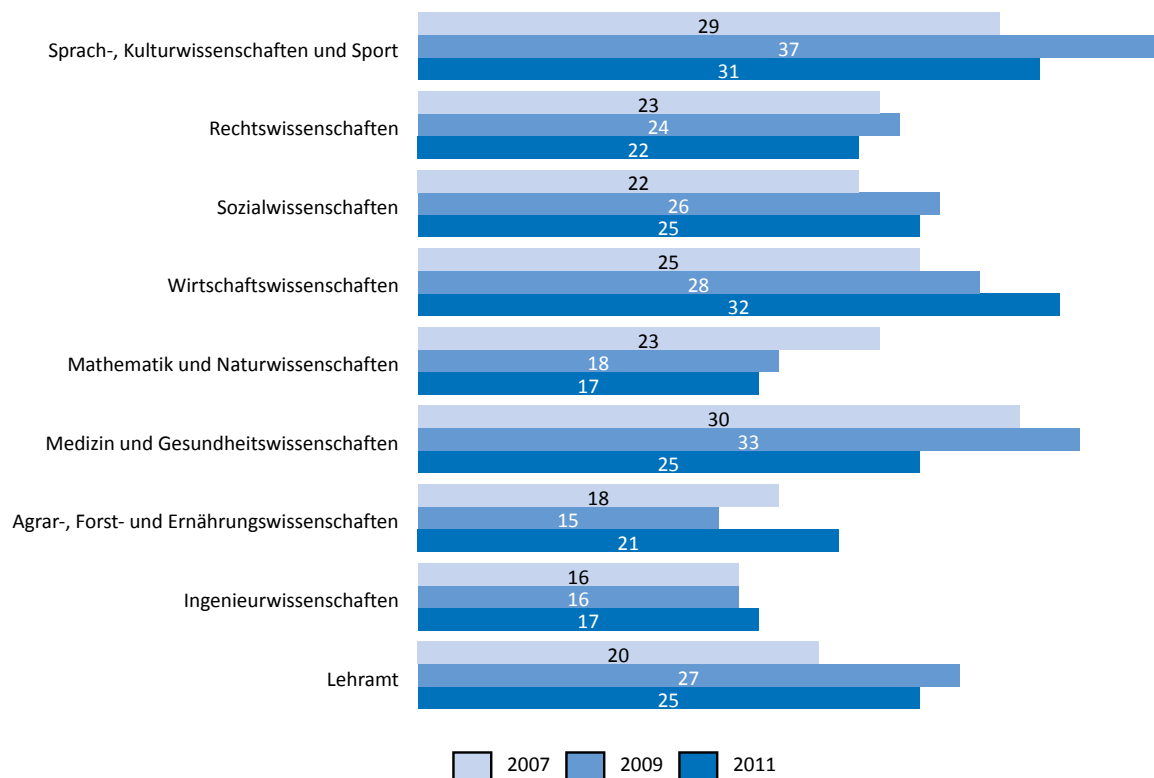
HIS - Studie Internationale Mobilität 2011

Hochschularten erklären sich wesentlich aus den voneinander deutlich abweichenden Entwicklungen der Auslandsmobilität in den neu strukturierten Studiengängen an den Universitäten einerseits und den Fachhochschulen andererseits.

Auch zwischen den verschiedenen Fächergruppen ergeben sich bei der Entwicklung der Auslandsmobilität bemerkenswerte Differenzen (Abb. 10). Einen kontinuierlichen Anstieg verzeichnen allein die Wirtschaftswissenschaften, so dass die jetzt erreichte Quote von 32% um sieben Prozentpunkte über der Auslandsmobilitätsrate von 2007 liegt. Das Gegenbild dazu, und zwar einen sukzessiven Rückgang der Auslandsmobilität, bietet die Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften. Von anfänglich 23% im Jahre 2007, sinkt die Quote 2009 auf 19% und liegt gegenwärtig nur noch bei 17%. Eine solch niedrige Mobilitätsrate hinsichtlich studienbezogener Auslandsaufenthalte ist 2011 nur noch in den Ingenieurwissenschaften festzustellen. Die Studierenden in den betreffenden Studiengängen verzeichnen im Vergleich der Fachkulturen von je her die geringsten Anteile studienbezogener Auslandsaufenthalte. Hier ist über die Jahre ein Verbleiben auf einem unterdurchschnittlichem Niveau charakteristisch.

10 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007, 2009 und 2011 nach Fächergruppen

→ Anteile in Prozent



Quelle: HIS-Studie „Internationale Mobilität im Studium“

In den weiteren Fächergruppen schwanken die in den zurückliegenden vier Jahren ermittelten Mobilitätsraten. Anfänglich, d. h. zwischen 2007 und 2009, erreichen die Sprach- und Kulturwissenschaften mit acht und die Lehramts-Studiengänge mit sieben Prozentpunkten die deutlichsten Zuwächse. Zu einer Steigerung kommt es im selben Zeitraum auch in den Sozialwissenschaften, in Medizin/Gesundheitswissenschaften und in den Rechtswissenschaften. Jedoch liegen gegenwärtig

tig in all diesen Fächergruppen die Anteilswerte zwischen einem und acht Prozentpunkten unter den 2009 gemessenen Quoten der Auslandsmobilität. Den stärksten Rückgang verzeichnen dabei die Medizin/Gesundheitswissenschaften und die Rechtswissenschaften.

In der Fächergruppe der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften fällt eine 2007 ohnehin schon unterdurchschnittliche Quote an auslandsmobilen Studierenden (18%) danach weiter ab und markiert mit 15% im Jahre 2009 den niedrigsten Wert aller Fächergruppen. Allerdings kehrt sich dies in den darauffolgenden Jahren um, so dass gegenwärtig zwar immer noch ein unterdurchschnittlicher, aber gleichzeitig ein höherer Wert als je zuvor festzustellen ist.

Besondere Beachtung gebührt den Entwicklungen im neu eingeführten Bachelorstudium (Abb. 11). Während es zwischen 2007 und 2009 bei den Bachelor-Studierenden an Universitäten zu keiner Veränderung ihrer Mobilitätsrate kommt und 2011 lediglich ein Zuwachs von einem Prozentpunkt auf 16% zu registrieren ist, steigt die Quote bei den Bachelor-Studierenden an Fachhochschulen von 9% (2007) auf 13% (2009) und erreicht aktuell beachtliche 17%. Es ist davon auszugehen, dass einer solchen Entwicklung auch verstärkte Bemühungen um die Auslandsmobilität im Bachelorstudium zugrundeliegen. Im Unterschied zu den Universitäten lässt sich an den Fachhochschulen die Zunahme von strukturierten Angeboten für ein Auslandsstudium wie auch für Auslandspraktika beobachten. Diese Möglichkeiten, die häufig mit organisatorischen Erleichterungen und verringertem Zeitaufwand verbunden sind, finden offensichtlich den Zuspruch der Bachelorstudierenden an den Fachhochschulen.

11 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007-2011 nach Abschluss- und Hochschulart

→ Angaben in Prozent

	2007	2009	2011
Bachelor-Studiengänge insgesamt	12	14	17
Bachelor-Studiengänge an Universitäten	15	15	16
Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen	9	13	17
Master-Studiengänge insgesamt	30	27	35
Master-Studiengänge an Universitäten	-	-	39
Master-Studiengänge an Fachhochschulen	-	-	31
Staatsexamens-Studiengänge	23	28	25

HIS - Studie Internationale Mobilität 2011

Die Auslandsmobilität in den Studiengängen, die mit einem Staatsexamen abgeschlossen werden, dürfte von der Einführung der neuen Studienstrukturen nicht gänzlich unbeeinflusst sein. Gerade im Bereich des Lehramtsstudiums gibt es in dieser Hinsicht vielfältige Veränderungen. Natürlich bestehen daneben noch viele weitere Einflussfaktoren. 2007 beträgt die Quote auslandserfahrender Studierender in den Studiengängen des Staatsexamens 23%. Sie steigt auf 28% im Jahre 2009 und sinkt 2011 wieder auf 25% ab.

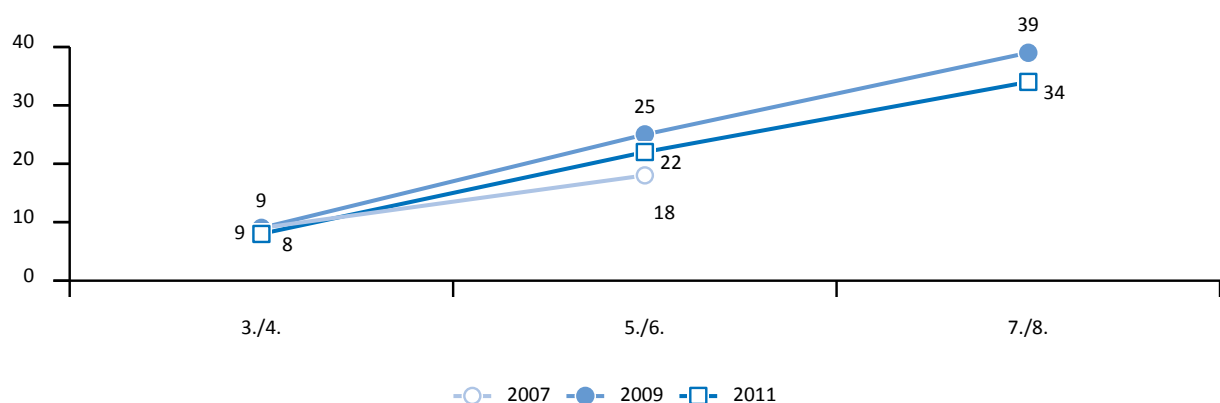
Für Masterstudierende liegen zwar schon erste Mobilitätswerte aus den Jahren 2007 und 2009 vor. Diese erscheinen aber noch als Ausdruck einer Übergangssituation. Dagegen ist im Jahr 2011 die Entwicklung des Masterstudiums soweit vorangeschritten, dass in hohem Maße zuverlässige Daten ermittelt werden konnten. Danach sind an den Universitäten 39% und an den Fachhochschulen 31% aller Masterstudierenden studienbezogen im Ausland gewesen. Diese Anteilswerte übersteigen bei den Universitätsstudierenden die in den höheren Semestern bei Studierenden traditioneller Studiengänge Mitte der 2000er Jahre ermittelten Anteile auslandserfahrener

Studierender um drei Prozentpunkte. Bei den Masterstudierenden an Fachhochschulen liegt dieser Vergleichswert noch deutlich höher, und zwar um zehn Prozentpunkte. Tendenziell erscheint damit das Mobilitätsverhalten der Masterstudierenden an Universitäten dem ihrer bisherigen Kommilitonen in den universitären Diplomstudiengängen zu gleichen, während sich die Masterstudierenden an den Fachhochschulen in dieser Hinsicht von den bisherigen Diplomstudierenden abheben. Eine wichtige Rolle, gerade für die erhöhten Mobilitätswerte an den Fachhochschulen, dürfte dabei spielen, dass von den Bachelorabsolventen an den Universitäten rund 75% ein Masterstudium aufnehmen, an den Fachhochschulen aber nur rund 50%.⁵

Die Analyse des Mobilitätsverhaltens im Studienverlauf zeigt, dass 2011 von den Bachelorstudierenden an Universitäten im 3. oder 4. Semester erst rund ein Zehntel einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt vorweisen kann (Abb. 12). Im 5. und 6. Semester steigt dieser Anteil auf 22%. Etwa ein Zehntel aller Studierender überschreitet die reguläre Studiendauer in Bachelorstudiengängen an Universitäten von sechs Semestern und studiert im 7. oder 8. Semester. Für sie ist ein besonders hoher Anteil von 34% Auslandserfahrenen bezeichnend. Daher liegt die Vermutung nahe, dass die höhere Auslandsmobilität erst durch den Preis einer verlängerten Studiendauer ermöglicht wurde. Diese Situation besteht schon bei den Bachelorstudierenden 2009. Allerdings erreichten sie im 5./6. und auch im 7./8. Semester noch höhere Mobilitätswerte. Offensichtlich fällt es derzeit an den Universitäten schwer, im Bachelorstudium die Zahl der Auslandsaufenthalte zu erhöhen.

12 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 - 2011 in Bachelor-Studiengängen an Universitäten nach Studienzeitpunkt in Hochschulsemestern

→ Angaben in Prozent



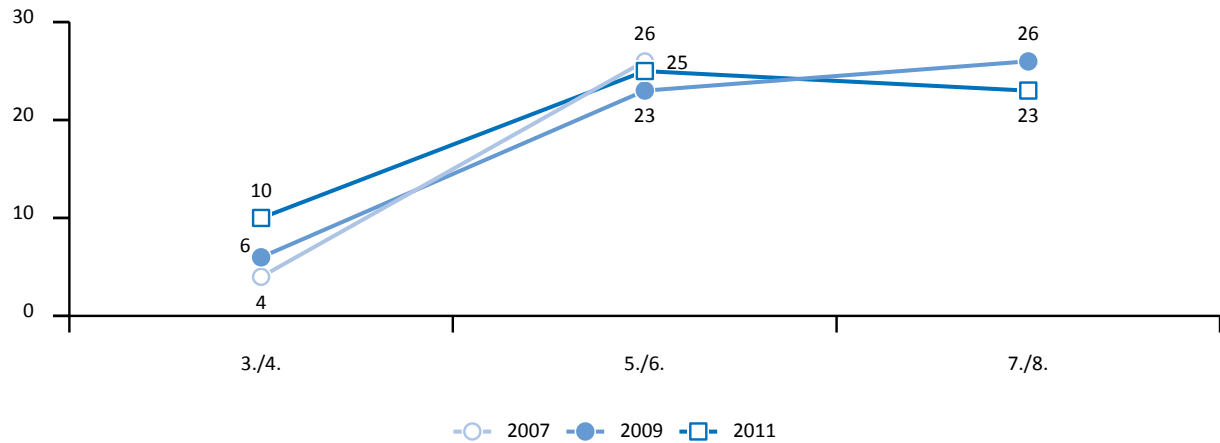
HIS - Studie Internationale Mobilität 2011

Eine andere Entwicklung lässt sich an den Fachhochschulen registrieren. Waren hier 2009 im 5. und 6. Semester insgesamt 23% der Bachelorstudierenden studienbezogen im Ausland, so liegt dieser Anteil 2011 bei 25% (Abb. 13). Dieser Wert fällt höher aus als der entsprechende Anteil ihrer Kommilitonen an den Universitäten. Allerdings kommt es an den Fachhochschulen im 7./8. Semester zu keiner weiteren Steigerung der Mobilitätswerte. Die Ursachen für diesen Sachverhalt könnten zum einen darin liegen, dass in diesem Wert vor allem das Mobilitätsverhalten jener Studierender eingeht, die in sieben- oder achtsemestrigen Bachelorstudiengängen eingeschrieben

⁵ siehe K. Briedis: HIS-Absolventenstudie 2011, unveröffentlichter Projektbericht, Hannover 2011; H. Schomburg: Employability and Mobility of Bachelor Graduates in Germany, Kassel 2010, S. 16ff

13 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 - 2011 in Bachelor-Studiengängen an Fachhochschulen nach Studienzeitpunkt in Hochschulsemestern

→ Angaben in Prozent



HIS - Studie Internationale Mobilität 2011

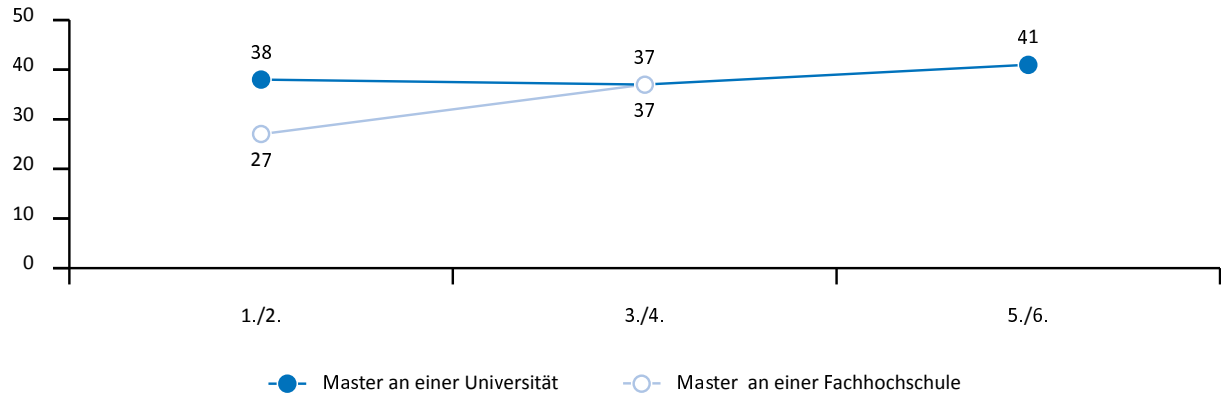
sind. Solche Studiengänge sind an den Fachhochschulen nicht selten, allerdings betreffen sie ganz bestimmte Studiengänge, vor allem die Ingenieurwissenschaften, deren Studierende sich allgemein durch stärkere Zurückhaltung in Bezug auf Auslandsaufenthalte auszeichnen. Zum anderen nutzen die Bachelorstudierenden an Fachhochschulen, wie schon dargestellt, die häufigeren strukturierten Angebote für Auslandsaufenthalte. Diese Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten, die zumeist im 4. oder 5. Semester bestehen, erleichtern die Organisation der Auslandsaufenthalte und wirken einer Studienzeitverzögerung entgegen.

Für die Studierenden, die sich nach dem Bachelor- in ein Masterstudium eingeschrieben haben, lässt sich eine positive Entwicklung der Mobilitätsquote feststellen. Allerdings gibt es dabei zwischen den verschiedenen Hochschularten einige Unterschiede. Während an den Fachhochschulen zwischen dem 1./2. und dem 3./4. Fachsemester ein nochmaliger Anstieg der Zahl der auslandsmobilen Studierenden von 27% auf 37% zu beobachten ist, unterbleibt in den Masterstudiengängen an den Universitäten eine solche Steigerung (Abb. 14). Schon in den ersten beiden Fachsemestern ist das hohe Mobilitätsniveau von 38% gegeben, das sich im weiteren Studienverlauf nicht wesentlich ändert. Erst im 5./6. Fachsemester steigt es auf 41%. Offensichtlich absolvieren die Masterstudierenden an Universitäten derzeit ihre Auslandsaufenthalte vor allem in der ersten Studienphase des Masterstudiums oder sogar gleich nach dem Bachelorstudium. Allerdings spricht die erhöhte Zahl auslandsmobiler Studierender nach der regulären Studienzeit dafür, dass an den Universitäten auch im Masterstudium Auslandsaufenthalte häufiger zur Verlängerung der Studiendauer führen.

In den Staatsexamensstudiengängen eines Jura-, Medizin- oder Lehramtsstudiums zeichnet sich im Studienverlauf ein kontinuierlicher Anstieg der Auslandserfahrung ab. Von den Studierenden 2011 wird im 9./10. Semester ein Anteilswert von 41% erreicht (Abb. 15). Dies entspricht auch weitgehend der Situation im Jahr 2009. Lediglich im 11./12. Semester kommt es im Vergleich zur Situation von vor zwei Jahren zu keiner weiteren Anteilserhöhung. Das ist das Resultat eines geringeren Interesses der Medizin-Studierenden an Auslandspraktika in späteren Studienphasen.

14 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2011 in Master-Studiengängen an Universitäten und Fachhochschulen nach Studienzeitpunkt in Fachsemestern

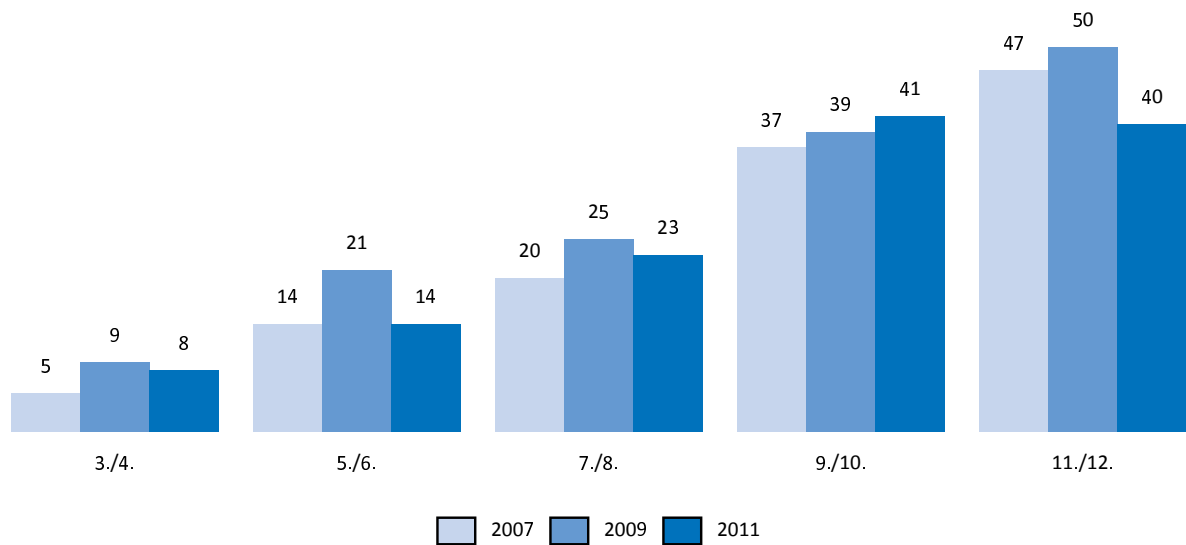
→ Angaben in Prozent



HIS - Studie Internationale Mobilität 2011

15 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 - 2011 in Staatsexamens-Studiengängen nach Studienzeitpunkt in Hochschulsesemestern

→ Angaben in Prozent



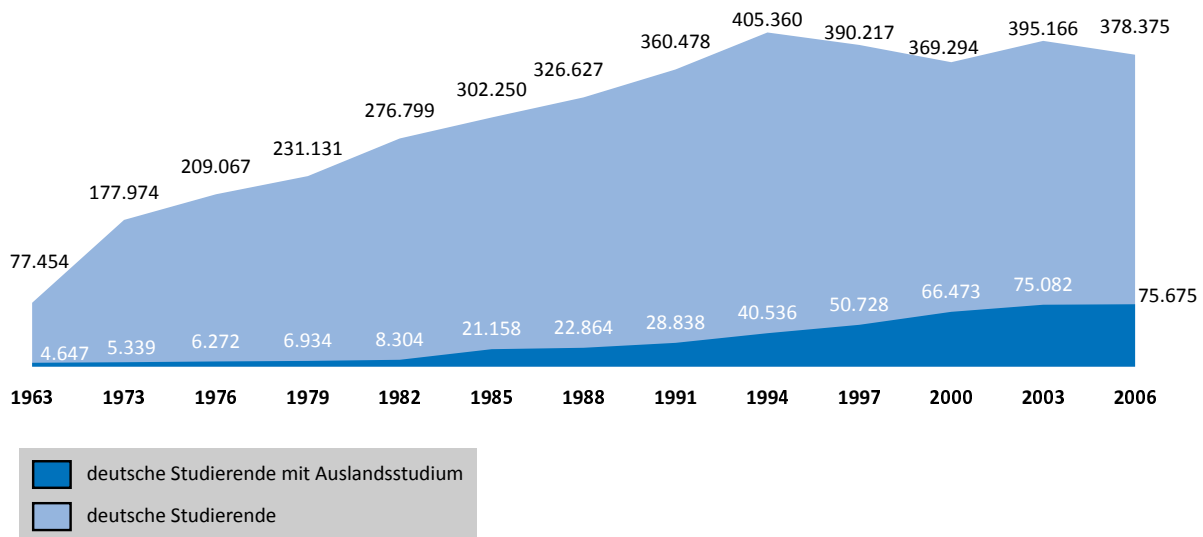
HIS - Studie Internationale Mobilität 2011

3.4 Entwicklung der Zahlen auslandserfahrener Studierender in Deutschland 1963-2011

Mit dem Wachstum der Studierendenzahlen seit Beginn der sechziger Jahre steigt auch bei gleichbleibendem Anteil die Zahl derjenigen Studierenden, die auf Auslandserfahrungen verweisen können. Für die vergleichsweise lange Zeitreihe bei den Studierenden höherer Semester an Universitäten, die auf ein zeitweiliges Auslandsstudium verweisen können, stellt sich das wie folgt dar: Aus der Zahl der Studierenden in den entsprechenden höheren Semestern und den Anteilswerten an Studierenden, die zum Studium im Ausland gewesen sind, ergibt sich für das Jahr 1963 eine Zahl von rund 4.600 Studierenden, die zu Studienzwecken an einer ausländischen Hochschule immatrikuliert waren (Abb. 16). Zwanzig Jahre später, Anfang der achtziger Jahre sind rund 8.300 Studierende zum Studium im Ausland. Bedingt durch die weitere Zunahme der Studierendenzahlen und der allmählich steigenden Auslandsmobilitätsquote klettert diese Zahl gegen Ende der achtziger Jahre auf rund 22.900 Studierende. Bis zur Mitte der neunziger Jahre wächst sie weiter auf rund 40.500 Studierende. 1997 überschreitet sie die 50.000-Marke und liegt schon im Jahre 2000 bei rund 66.000 Studierenden, die sich zu Studienzwecken an einer ausländischen Universität immatrikuliert hatten. Bis 2006 nimmt deren Zahl weiter zu und liegt bei rund 76.000 Studierenden höherer Semester, die zeitweilig zum Studium im Ausland weilten.

16 Deutsche Studierende mit Auslandsstudium 1963–2006

→ nur Studierende an Universitäten im 9. - 14. Semester, Angaben in absoluten Zahlen



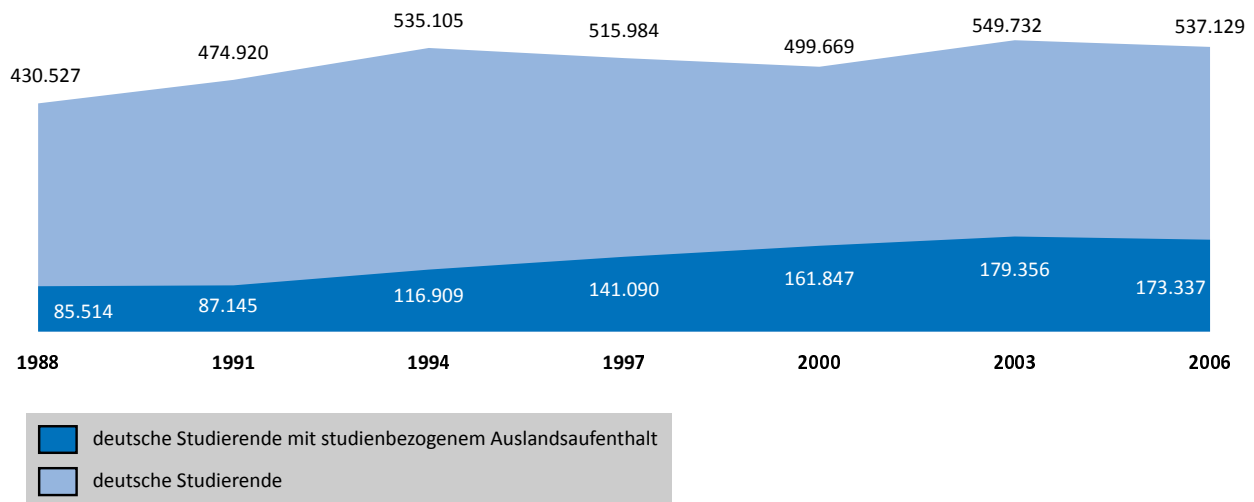
Quelle: Statistisches Bundesamt/Sozialerhebung des DSW

Wird nicht nur das Auslandsstudium, sondern werden auch weitere Arten von studienbezogenen Auslandsaufenthalten, wie Praktika und Sprachkurse, in die Berechnung der auslandserfahrenen Studierenden höherer Semester einbezogen und die Betrachtung auf alle Hochschularten erweitert, so zeigt sich ein deutlich höheres Ausmaß an auslandsmobilen deutschen Studierenden. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre betrug die Zahl der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in höheren Semestern, die während ihres Hochschulstudiums zu Studienzwecken ins Ausland gingen, rund 86.000 (Abb. 17). Anfang der neunziger Jahre war sie allerdings nur

gering auf rund 87.000 Studierende gestiegen. In den folgenden Jahren setzte aber eine dynamische Entwicklung ein, so dass in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre schon rund 141.000 Studierende höherer Semester studienbezogen im Ausland waren. Dieser Aufwärtstrend setzte sich fort, und im Jahr 2000 hatten rund 162.000 Studierende höherer Semester im Verlaufe ihres Studiums Auslandsaufenthalte absolviert. Diese Zahl wuchs weiter bis 2003, erreichte dort mit rund 179.000 einen bisherigen Höchststand an auslandserfahrenen Studierenden in höheren Studiensemestern, bevor die Zahl im Jahr 2006 auf 173.000 zurückging⁶.

17 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 1988–2006

→ nur Studierende an Universitäten im 9. - 14., an Fachhochschulen im 7. - 11. Semester, Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt/Sozialerhebung des DSW

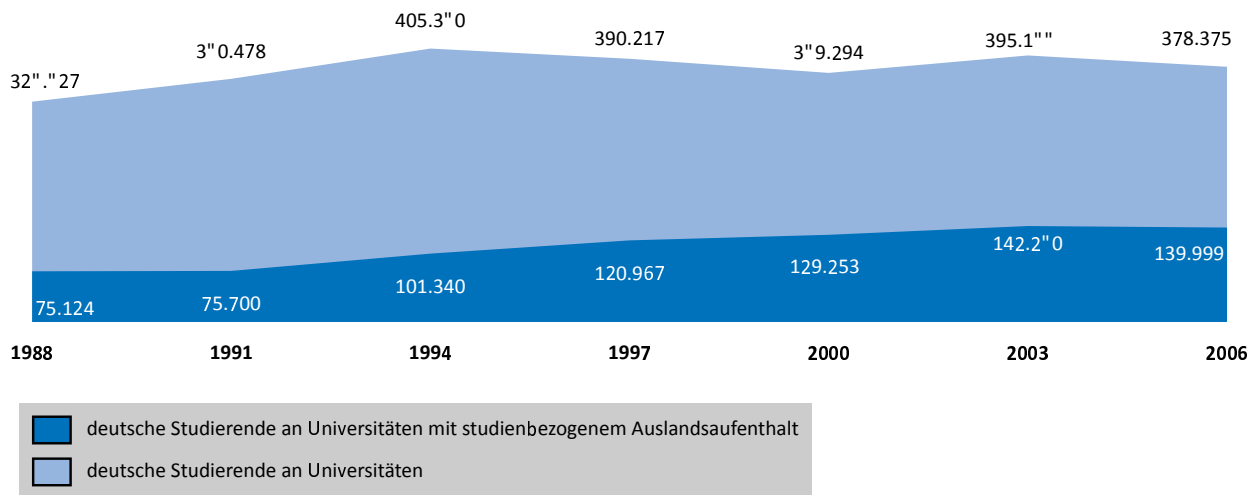
Dieser Entwicklungsverlauf zeigt sich sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen. Von den deutschen Studierenden in höheren Semestern an Universitäten konnten 1988 rund 75.000 einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt, gleich welcher Art, vorweisen (Abb. 18). Fast zehn Jahre später waren es bereits rund 121.000 Universitäts-Studierende in höheren Semestern, die zum Studium, Praktikum, Sprachkurs u. a. im Ausland gewesen waren. Im Jahr 2003 überstieg diese Zahl den Wert von 142.000 Studierenden. Für das Jahr 2006 ist allerdings wieder ein leichter Rückgang auf 140.000 auslandsmobile Universitäts-Studierende in höheren Semestern festzustellen. Dies ändert aber nichts an der erstaunlichen Entwicklung, dass sich innerhalb von zwanzig Jahren die Anzahl der auslandserfahrener Studierenden an den Universitäten in höherem Studienalter fast verdoppelt hat.

Ähnliche Aussagen lassen sich auch für die Fachhochschulen treffen. An den Fachhochschulen hatten 1988 in den höheren Semestern rund 10.000 Studierende studienbezogene Auslandsaufenthalte realisiert (Abb. 19). Mitte der neunziger Jahre handelte es sich bereits um rund 16.000 Studierende, die zu Studienzwecken während ihres Studiums im Ausland gewesen sind. Und im Jahre 2000 waren bereits mehr als doppelt so viele Fachhochschul-Studierende im Laufe ihres Studiums im Ausland, und zwar rund 33.000. Ein vorläufiger Höchststand ist für 2003 zu verzeichnen.

⁶ Für die in der 19. Sozialerhebung des DSW befragten Studierenden des Jahres 2009 liegen sowohl für die Universitäten als auch für die Fachhochschulen keine vergleichbaren Werte vor.

18 Deutsche Studierende an Universitäten mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 1988–2006

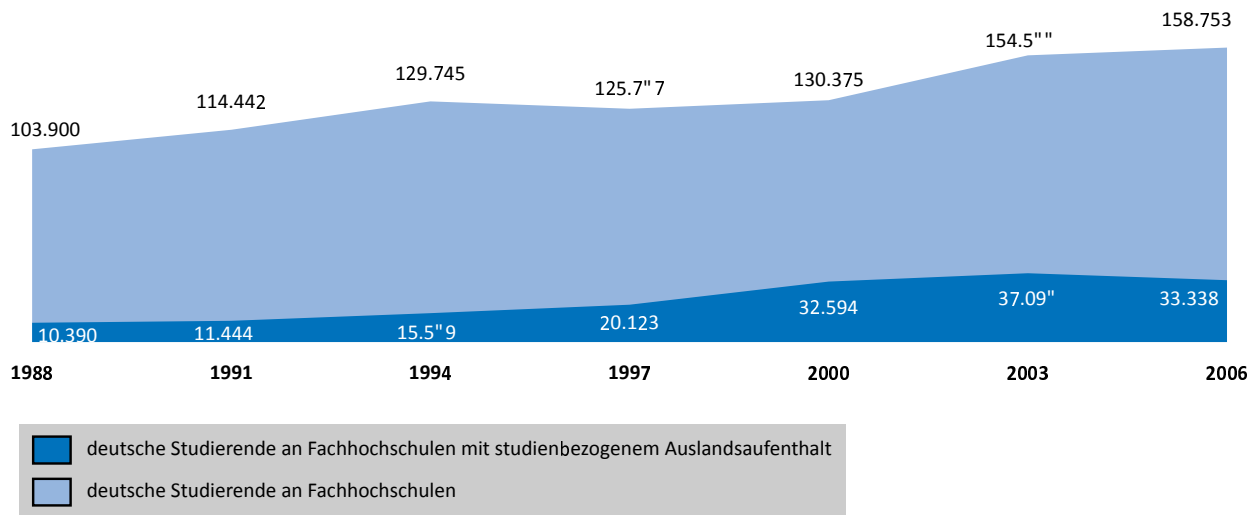
→ nur Studierende im 9. - 14. Semester, Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt/Sozialerhebung des DSW

19 Deutsche Studierende an Fachhochschulen mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 1988–2006

→ nur Studierende im 7. - 11. Semester, Angaben in absoluten Zahlen



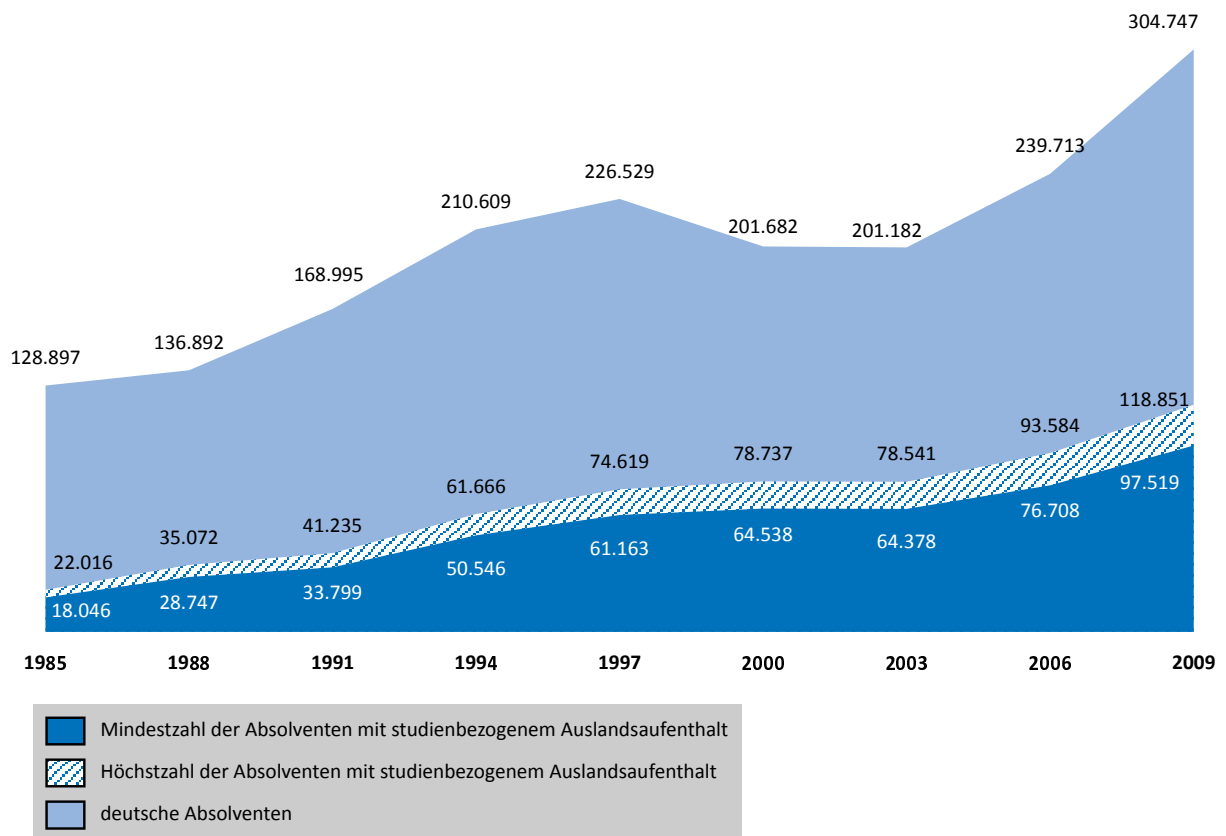
Quelle: Statistisches Bundesamt/Sozialerhebung des DSW

nen: Rund 38.000 Studierenden an Fachhochschulen in höheren Semestern hatten in dieser Zeit einen Auslandsaufenthalt absolviert. In den darauffolgenden Jahren - bis 2006 - Jahre - sank diese Zahl auf rund 33.000 auslandserfahrene Studierende. Aber auch trotz dieses vergleichsweise starken Rückgangs ist immer noch im Laufe von zwanzig Jahren eine Verdreifachung der Auslandsmobilität in den höheren Semestern an den Fachhochschulen zu konstatieren.

Um das Bild des Ausmaßes der Auslandsmobilität deutscher Studierender zu vervollständigen ist es aufschlussreich, die Mobilitätsquoten auf die Hochschulabsolventen zu beziehen. Die vorliegenden Werte zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten aus den Untersuchungen der Sozialerhebung beziehen sich allerdings nicht auf Absolventen, sondern auf Studierende in höheren Semestern. Deshalb wurden für die Absolventen zwei Werte berechnet. Zum einen ist in der entsprechenden Darstellung zunächst die Auslandsmobilitätsquote, wie sie für die Studierenden in den höheren Semestern vorliegt, auf die Zahl der Absolventen bezogen worden. Dies kann als eine Mindestzahl auslandserfahrener Absolventen betrachtet werden. Im Laufe der letzten Studienphase bis zum erfolgreichen Bestehen aller notwendigen Prüfungen kann es aber sein, dass noch weitere Studierende einen Auslandsaufenthalt durchführen. Diese Studierende erhöhen natürlich die betreffende Mobilitätsquote. Aus diesem Grund wird zum anderen auf die Mobilitätsquote der Sozialerhebung in Bezug auf Studierende in höheren Semestern die anteilmäßige Differenz zu der im Rahmen der HIS-Absolventenstudie 2005 ermittelten Mobilitätsquote aufgeschlagen. Der erhaltene Wert kann als eine Höchstzahl auslandserfahrener Absolventen angesehen werden. Diese Bezeichnung als Höchstzahl ist deshalb geboten, weil entsprechende Werte aus Absolventenstudien vor 2007 nur für die Absolventen 2005 vorliegen. Deren Verwendung für frühere Jahrgänge kann aber nur mit Vorbehalten geschehen. Nicht nur die Mobilitätsrate selbst, auch der Abstand zwischen Auslandsquote in höheren Semestern und bei Absolventen könnte geringer ausfallen als 2005. Deshalb werden diese Werte als eine Art Höchstzahl auslandserfahrener

20 Deutsche Absolventen mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 1985–2006

→ Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt/Sozialerhebung des DSW/Absolventenstudie 2005

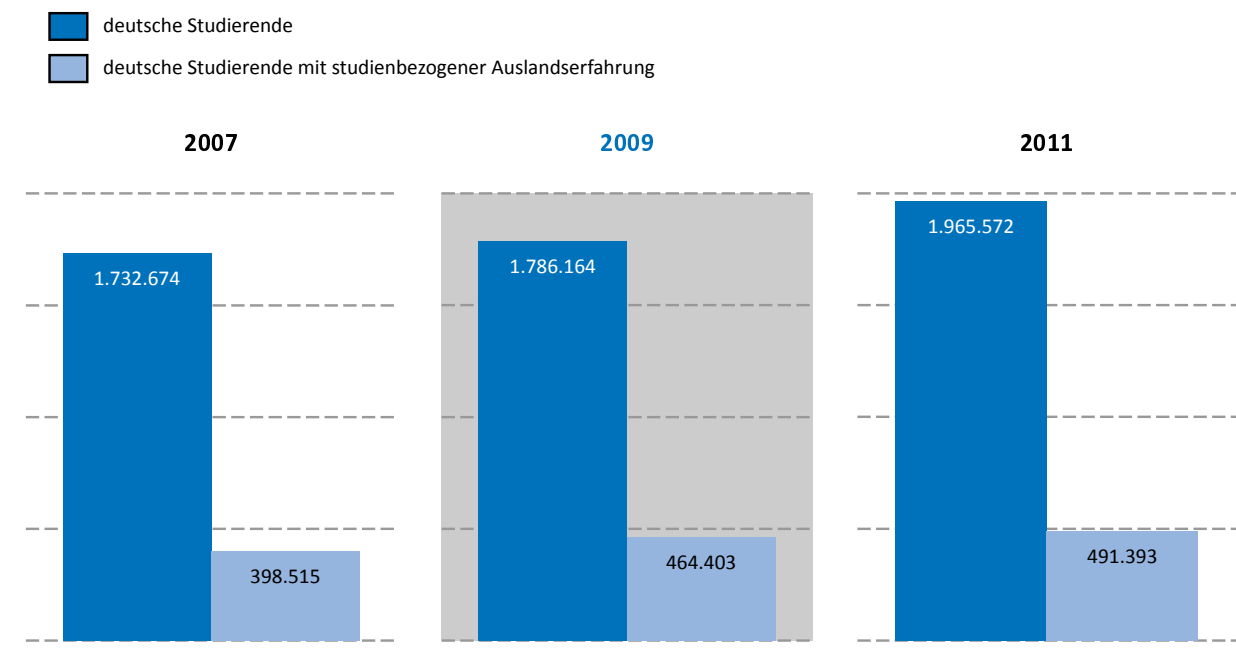
Studierender markiert. In der angegebenen Spanne zwischen Mindest- und Höchstzahl dürfte die wirkliche Zahl an Absolventen liegen, die sich studienbezogen im Ausland aufgehalten haben. Für Mitte der achtziger Jahre ist eine Zahl an auslandserfahrenen deutschen Absolventen zwischen 18.000 und 22.000 Absolventen zu vermuten (Abb. 20). Mitte der neunziger Jahre liegen diese Werte schon bereits zwischen mindestens 51.000 und höchstens 62.000 deutsche Absolventen. Der Wachstumstrend setzt sich in den folgenden Jahren weiter fort, so dass im Jahre 2000 zwischen 65.000 und 79.000 Absolventen während ihres Studiums im Ausland gewesen sind. Im Jahr 2009 liegt die Mindestzahl sogar bei etwa 98.000 und die Höchstzahl bei rund 119.000 Absolventen mit Auslandserfahrungen. Dies würde bedeuten: Die Zahl der auslandsmobilen Absolventen hat sich in zwanzig Jahren verfünffacht.

Eine andere Betrachtungsperspektive eröffnen die HIS-Studien zur internationalen Mobilität 2007 - 2011. Sie können Auskunft geben, wie viele Studierende insgesamt zum Befragungszeitpunkt über Auslandserfahrungen verfügen. Sie zeigen, dass von 1,73 Millionen Studierenden im Jahr 2007 insgesamt 398.500 schon studienbezogen im Ausland weilten. Für das Jahr 2009 lässt sich bei 1,79 Millionen deutschen Studierenden eine Zahl von 464.400 auslandserfahrenen Studierenden ermitteln. Zwei Jahre später können von 1,96 Millionen Studierenden insgesamt 491.000 auf einen Auslandsaufenthalt verweisen (Abb. 21).

Wichtig dürfte vor allem eine Analyse nach Abschlussarten sein. Dabei müssen sich die entsprechenden Auswertungen aufgrund fehlender statistischer Daten noch auf die Jahre 2007 und 2009 beschränken. An den Universitäten haben im Jahre 2007 von den insgesamt 149.300 Bachelorstudierenden 22.400 Studierende einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert (Abb. 22). 2009 liegt diese Zahl zwar deutlich höher, und zwar bei rund 47.000 auslandserfahrenen Bachelorstudierenden, aber auch die Gesamtzahl der Bachelorstudierenden an Universitäten hat sich mehr als verdoppelt. Eine etwas bessere Entwicklung zeigt sich an den Fachhochschulen,

21 Deutsche Studierende mit studienbezogener Auslandserfahrung 2007, 2009 und 2011

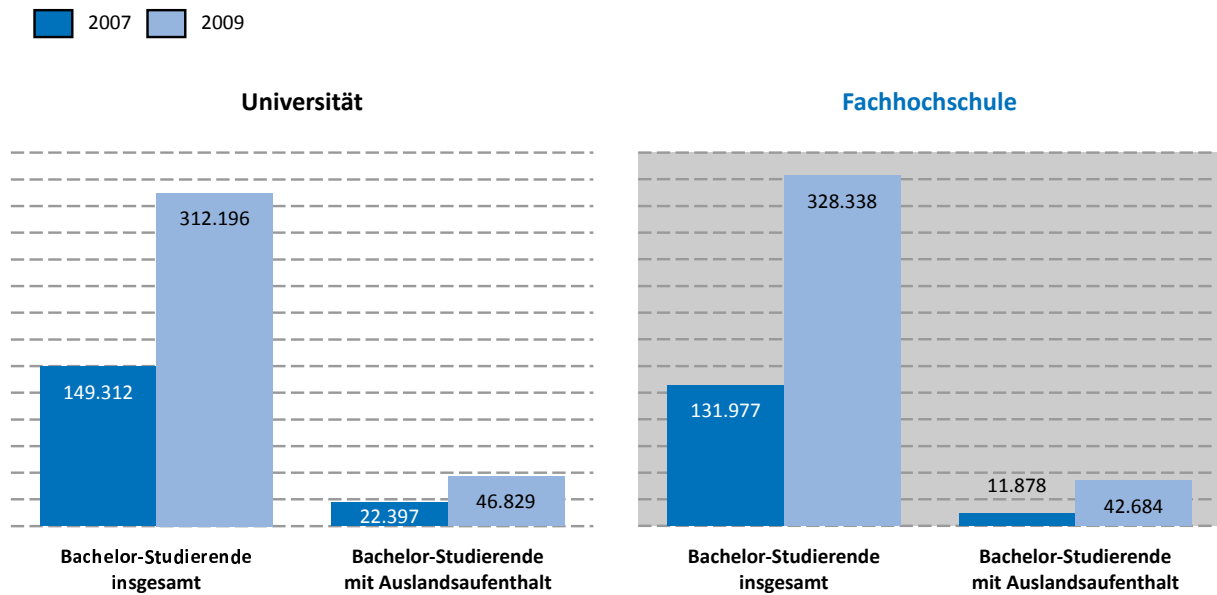
→ Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt/HIS-Studie „Internationale Mobilität im Studium“

22 Deutsche Bachelor-Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 und 2009 nach Hochschulart

→ Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt/HIS-Studie „Internationale Mobilität im Studium“

wo 2007 rund 12.000 Bachelorstudierende - bei einer Gesamtzahl von 132.000 - studienbezogene Auslandsaufenthalte realisiert hatten. Im Jahre 2009 waren es fast viermal so viele, rund 42.700 Studierende in Bachelorstudiengängen, die schon studienbezogen im Ausland weilten. Die Gesamtzahl der Bachelorstudierenden an Fachhochschulen hat sich dagegen nur um den Faktor 2,5 erhöht.

Die entsprechenden Werte für die Masterstudierenden sind mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, da in den Jahren 2007 und 2009 im Masterstudium offensichtlich noch eine Übergangssituation bestand. Auf der Basis der ermittelten Quoten zeigt sich folgendes Bild: Von den 35.400 Masterstudierenden 2007 verfügten 10.600 über studienbezogene Auslandserfahrung. Zwei Jahre später waren rund 64.000 deutsche Studierende in einem Masterstudiengang eingeschrieben, 17.000 von ihnen hatten eine Studienphase im Ausland absolviert (Abb. 23).

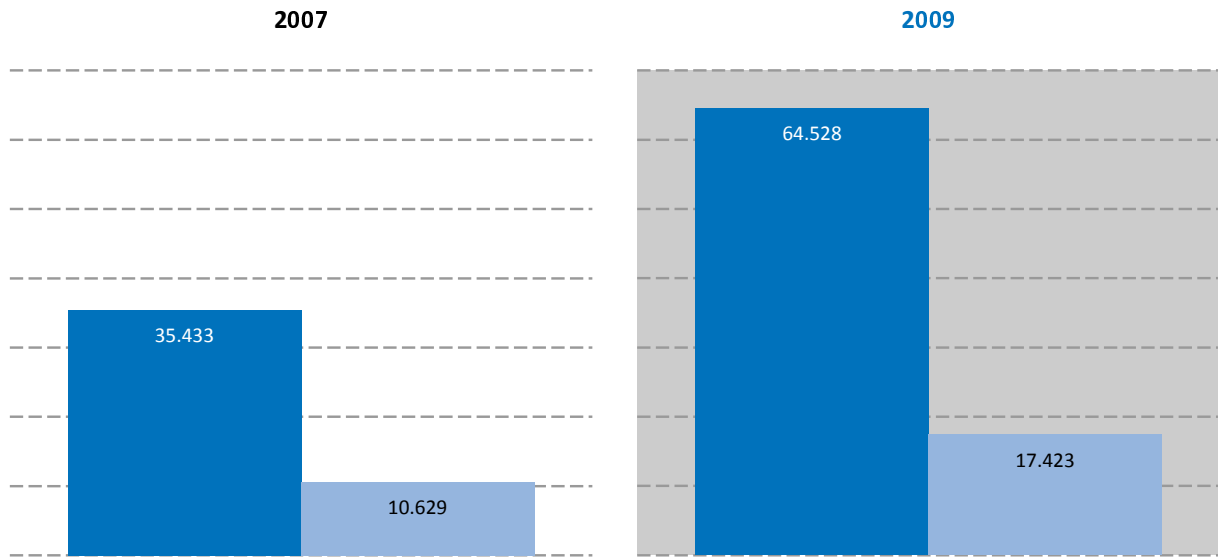
In den Studiengängen des Staatsexamens zeigen sich die folgenden quantitativen Verhältnisse: (Abb. 24)

Bei einer Differenzierung nach Fächergruppen zeigt sich, dass in den meisten Fächergruppen von 2007 auf 2009 die Zahl der Studierenden mit Auslandserfahrung gestiegen ist (Abb. 25). Eine Ausnahme stellen lediglich die Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften dar. Bei der erstgenannten Fächergruppe geht die Zahl der auslandserfahrenen Studierenden bei nur geringfügig gesunkener Gesamtzahl an Studierenden von 55.100 auf 43.100 zurück. Ähnlich die Situation in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften - hier konnten 2007 noch 5.800 Studierende auf studienbezogene Auslandsaufenthalte verweisen, 2009 sind es nur 4.900.

23 Deutsche Master-Studierende mit studienbezogener Auslandserfahrung 2007 und 2009

→ Angaben in absoluten Zahlen

- deutsche Studierende
- deutsche Studierende mit studienbezogener Auslandserfahrung

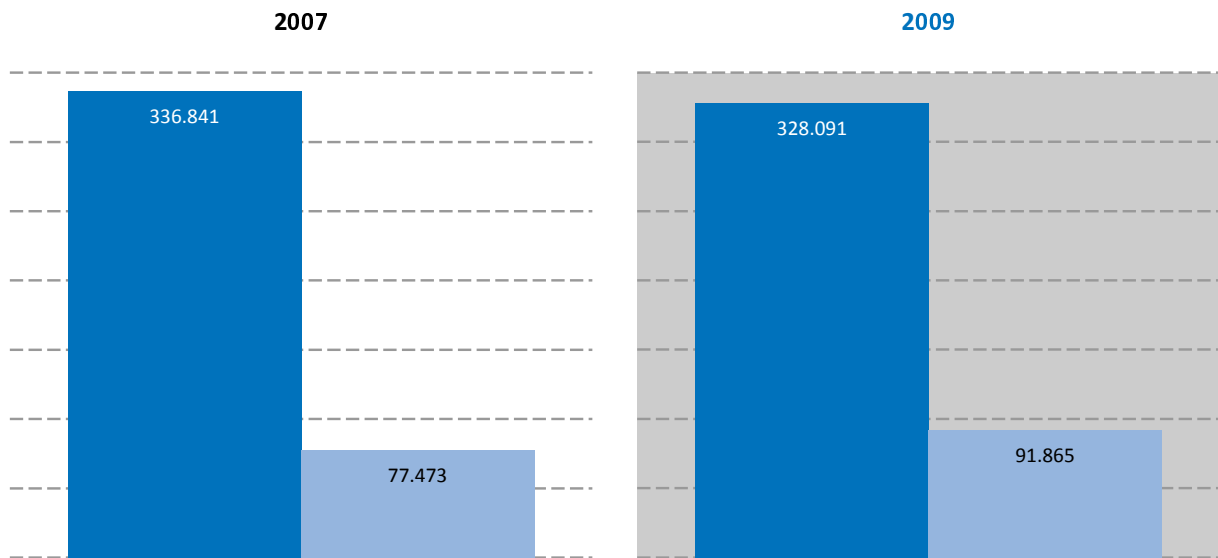


Quelle: Statistisches Bundesamt/HIS-Studie „Internationale Mobilität im Studium“

24 Deutsche Staatsexamen-Studierende mit studienbezogener Auslandserfahrung 2007 und 2009

→ Angaben in absoluten Zahlen

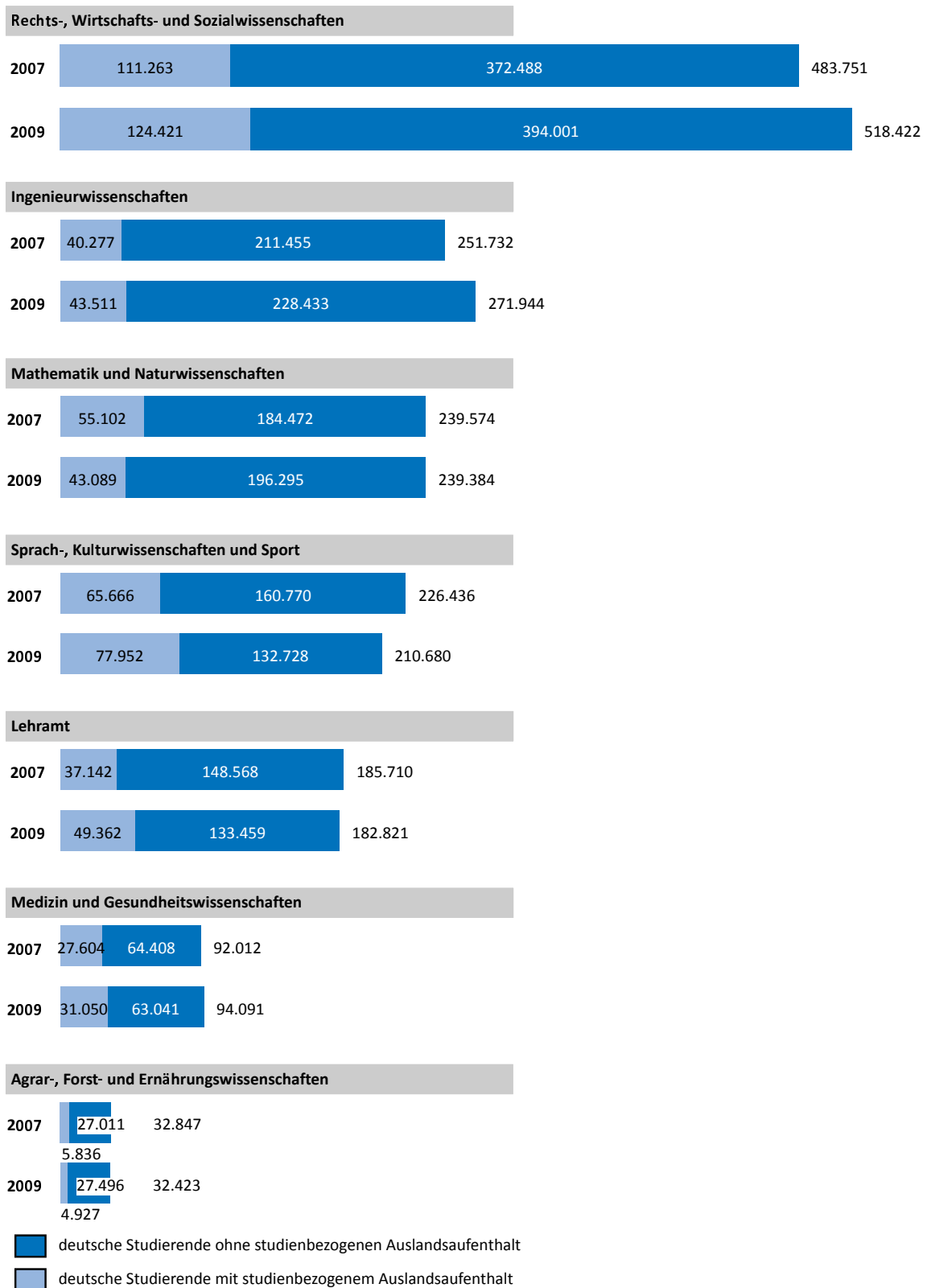
- deutsche Studierende
- deutsche Studierende mit studienbezogener Auslandserfahrung



Quelle: Statistisches Bundesamt/HIS-Studie „Internationale Mobilität im Studium“

25 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 und 2009 nach Fächergruppen*

→ Angaben in absoluten Zahlen



* Zahlen für 2011 liegen noch nicht vor

Quelle: HIS-Studie „Internationale Mobilität im Studium“

4 Zusammenfassende Thesen zur Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender

Die Analyse all derjenigen Motivlagen, Hintergründe und Zusammenhänge, die auf die Entwicklung der studentischen Auslandsmobilität in den letzten vierzig Jahren Einfluss genommen haben, kann sich lediglich auf einen geringen Bestand an Daten und Informationen stützen. Es mangelt über weite Zeiträume an konsistenten Statistiken und an Untersuchungen zu den Beweggründen für Auslandsaufenthalte. Dies hat zur Folge, dass zumindest gegenwärtig – anstelle stringenter Aussagen über die Ursachen des Mobilitätsverhaltens – lediglich hypothetische Annahmen und Vermutungen getroffen werden können. Allerdings beschränken sich die meisten der hier skizzierten Zusammenhänge bewusst auf solche Aspekte, denen eine hohe Evidenz zuzuerkennen ist.

I

In den letzten vierzig Jahren ist es den beteiligten Akteuren, den Hochschulen wie auch dem DAAD gelungen, sowohl den Anteil als auch die Zahl der deutschen Studierender, die über studienbezogene Auslandserfahrung verfügen, sehr deutlich zu erhöhen. Besonders gut lässt sich dieser Anstieg an den Universitäten nachweisen. Konnten Anfang der 70er Jahre lediglich 3% der deutschen Studierender, die im 9. - 14. Studiensemester eingeschrieben waren, einen Aufenthalt an einer ausländischen Hochschule vorweisen, so liegt dieser Anteil im Jahr 2006 schon bei 20%. Dementsprechend vervielfachte sich in dieser Zeit die Zahl der Universitäts-Studierender in höheren Semestern mit Auslandsstudium von rund 5.000 auf etwa 75.000.

Solche beträchtlichen Steigerungen lassen sich für alle studienbezogenen Auslandsaufenthalte, sowohl von Studierenden an Universitäten als auch an Fachhochschulen, konstatieren. 1985 hatten 14% aller Studierender höherer Semester in irgendeiner Form studienbezogene Auslandserfahrung gesammelt. 25 Jahre später fällt dieser Anteil mit 32% mehr als doppelt so hoch aus. Die Zahl der betreffenden Studierender steigt gleichzeitig von 85.000 auf 173.000.

Diese Werte verdeutlichen nicht nur, in welchem Maße es zunehmend gelungen ist, die Studierenden zu Auslandsaufhalten zu motivieren, sondern auch auf welchem hohen Niveau inzwischen die Vermittlung von studentischen Auslandsaufhalten durch alle Beteiligten – gleich, ob es sich um Akademische Auslandsämter, ERASMUS-Beauftragte oder andere Instanzen handelt – betrieben wird.

II

Der erste Wert zur studienbezogenen Auslandsmobilität deutscher Studierender, der über die Förderungsstatistik des DAAD hinausgeht, liegt aus dem Jahr 1963 vor. Zu diesem Zeitpunkt können 6% aller Studierender an Universitäten im 9. - 14. Studiensemester einen Aufenthalt an einer ausländischen Hochschule vorweisen. Die Gründe für diese – im Vergleich zu den 70er Jahren durchaus beachtliche – Auslandsorientierung ergeben sich u. a. aus der sozialen Homogenität der damaligen Studierendenschaft. Die Bildungsexpansion hatte noch nicht eingesetzt, an den deutschen Hochschulen waren lediglich 238.000 Studierende eingeschrieben. Die Mehrzahl von ihnen kommt aus dem mehr oder minder vermögenden Bildungsbürgertum. Gerade in diesen Bevölkerungsschichten ist nach den Jahren des "Wirtschaftswunders" wieder das Interesse an anderen Ländern und am Reisen erwacht. Der Urlaub im Ausland, die Reise nach Italien, Österreich oder in andere Länder wird schnell zu einem begehrten Ziel. Und die wirtschaftliche Entwicklung trägt dazu bei, dass auch die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung stehen. Dieser gesellschaftliche

Wandel bleibt nicht ohne Auswirkung auf die Studienorientierungen. Auch unter den Studierenden erwacht das Interesse an Hochschulaufenthalten in anderen Ländern.

III

Erst in den 70er Jahren beginnt man, noch in bescheidenem Umfang, die studentische Auslandsmobilität im Rahmen der Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerks systematischer zu erfassen. Auch wenn sich die Analyse zunächst noch auf die Universitäts-Studierenden und das zeitweilige Auslandsstudium beschränkt, so übermittelt sie doch ein plausibles Bild der damaligen Auslandsorientierung.

Im gesamten Zeitraum von 1973 bis 1982 verbleibt der Anteil an Studierenden höherer Semester, die auf ein Auslandsstudium verweisen können, bei 3%. Hinter diesem scheinbaren Rückgang und der anhaltenden Stagnation verbirgt sich aber eine beachtliche Leistung bei der Popularisierung und Vermittlung von Auslandsaufenthalten. Es darf nicht übersehen werden, dass sich gerade in den 70er Jahren die Zahl der Studierenden verdreifacht und eine ganze Reihe von Universitäten neu gegründet werden. Dazu kommt noch die Einführung der Fachhochschule. Verbunden ist diese Entwicklung mit einer enormen Erweiterung der Bildungsbeteiligung. So viele Studienbewerber aus bildungsferneren Bevölkerungsschichten wie noch nie gelangen an die Universitäten und Fachhochschulen. Gerade diesen Studierendengruppen muss aber das Interesse an Auslandsaufenthalten erst vermittelt werden, sie konnten in ihrem Elternhaus bzw. in ihrem familiären Umfeld keine entsprechende Orientierung erfahren. Es fehlen ihnen aber nicht allein die Ambitionen, sondern aus ihrer Sicht auch die finanziellen Mittel für Auslandsmobilität.

Unter Berücksichtigung dieser Voraussetzungen kann die Entwicklung des Auslandsstudiums in den 70er Jahren nicht als eine Zeit der Stagnation interpretiert werden. Trotz komplizierter Bedingungen ist es gelungen, den Anteil an auslandsmobilen Studierenden zu halten und dadurch deren Zahl stetig zu steigern.

IV

In den 80er Jahren kommt es zu einer deutlichen Steigerung der Auslandsmobilität. 1985 liegt der Anteil an Studierenden höherer Semester mit studienbezogener Auslandserfahrung bei 14%. Bis 1991 steigt der Wert auf 20%. Dieser Anteil bedeutet, dass sich von allen Studierenden, die im 7. - 11. (FH) bzw. 9. - 14. Studiensemester (Universität) eingeschrieben sind, inzwischen fast 100.000 studienbezogen im Ausland aufgehalten haben.

Diese Erhöhung der Auslandsaufenthalte wird zum einen durch das Abebben der Bildungsexpansion in den 80er Jahren begünstigt. Der Zustrom zusätzlicher Gruppen von Studienbewerbern geht allmählich zurück. Auch haben sich die neuen Universitäten und Fachhochschulen inzwischen etabliert, einen routinierten Studienbetrieb entwickelt und Akademische Auslandsämter aufgebaut. Zum anderen aber verbessern sich durch zahlreiche neue Austauschprogramme des DAAD, aber auch der Hochschulen die Rahmenbedingungen für die Förderung der Auslandsmobilität. Vor allem läuft das schnell erfolgreiche ERASMUS-Programm in seiner heutigen Form an.

Zur Steigerung der Auslandsmobilität trägt aber nicht nur die Ausdehnung der weltweiten Austauschfähigkeit auf dem Gebiet der Hochschulbildung, sondern ebenfalls der zunehmende Schüleraustausch bei. Der Aufenthalt von deutschen Schülern in den USA, in Großbritannien und anderen Staaten verstärkt die motivationale Basis für studentische Auslandsaufenthalte. Studierende, die schon in ihrer Schulzeit Auslandserfahrungen sammeln konnten, streben dann auch mit größerer Selbstverständlichkeit in ihrer Studienzeit Auslandsphasen an.

Als ein weiterer positiver Faktor kommt in dieser Zeit noch die beginnende Nachfrage nach international erfahrenen Absolventen hinzu.

V

In den 90er Jahren erfährt die studentische Auslandsmobilität ihren bislang stärksten Schub. Der Anteil an auslandserfahrenen Studierenden höherer Semester erhöht sich von 20% im Jahr 1991 auf 32% im Jahr 2000. Unter den betreffenden Studierenden an Universitäten findet in diesem Zeitraum sogar eine Steigerung um 14 Prozentpunkte auf 35% statt. Rund 162.000 Studierende höherer Semester können im Jahr 2000 einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt vorweisen.

Diese positive Entwicklung scheint u. a. möglich geworden zu sein, weil die Hochschulen in dem Zeitraum keine höheren Studierendenzahlen zu verkraften haben. Es kommen auch keine neuen Bewerbergruppen aus bildungsferneren Schichten an die Universitäten und Fachhochschulen. Als ausgesprochen begünstigend für die Entwicklung der Auslandsmobilität erweisen sich die Studienbedingungen vor allem in den Magister-Studiengängen. Zwar muss dieser Aspekt auch als sehr kritisch angesehen werden, aber die geringe Fixiertheit der Studienzeit und die umfangreichen Möglichkeiten für eine eigenständige Studiengestaltung fördert die Bereitschaft der Studierenden und ihre organisatorischen Möglichkeiten, im Studium eine Auslandsphase einzulegen.

Dabei darf auch nicht verkannt werden, dass in den 90er Jahren die Förderinstrumente des DAAD wie auch z. B. entsprechende Hochschulpartnerschaften in großer Zahl vorhanden sind. Das ERASMUS-Programm kommt schnell ins Laufen und verzeichnet jedes Jahr höhere Teilnehmerzahlen. Auf dem Arbeitsmarkt verstärkt sich in bestimmten Bereichen, u. a. in den Wirtschaftswissenschaften, die Nachfrage nach sprachlich und interkulturell kompetenten Absolventen.

VI

In den letzten zehn Jahren ist das Niveau der studentischen Auslandsmobilität im Wesentlichen auf dem zum Anfang des Jahrzehnts erreichten hohen Niveau verblieben. Es ist nur eine relativ geringe Steigerung beim Anteil an Studierenden höherer Semester mit Auslandsstudium festzustellen. Die Zahl der betreffenden auslandserfahrenen Studierenden erreicht allerdings 2003 aufgrund hoher Einschreibzahlen den bisherigen Höchststand mit rund 179.000 Studierenden höherer Semester, die schon studienbezogen im Ausland weilten.

Die relativ geringe Erhöhung studienbezogener Aufenthalte zwischen 2000 und 2010 muss angesichts der vielfältigen Bemühungen um studentische Auslandsmobilität durchaus verwundern. Die Ursachen dafür sind noch nicht mit Sicherheit zu analysieren. Unter Umständen sollte der Verbleib auf relativ hohem Niveau - ähnlich wie in den 70er Jahren das Beibehalten der vergleichsweise hohen Zahl studentischer Auslandsaufenthalte - schon als ein Erfolg gewertet werden. Die Hochschulen haben in den letzten Jahren eine sehr ambitionierte Studienstrukturreform durchgeführt, die durchaus mit Übergangsschwierigkeiten und Verunsicherungen einherging. Besondere Bemühungen galten dabei auch der Einhaltung von Studienzeiten. Dies wirkte sich zweifelsohne auf die studentische Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten aus. Offensichtlich müssen unter den neuen Studienbedingungen sowohl auf Seiten der Hochschule als auch auf Seiten der Studierenden erst weitere neue Reglements und Verhaltensweisen entwickelt werden, um Mobilitätsphasen in das Studium einzubinden.

Eine weitere Verunsicherung, die einer höheren Auslandsorientierung entgegensteht, könnte auch aus den nicht geringer werdenden Problemen bei der Studienfinanzierung resultieren.

VII

Viele Indizien sprechen dafür, dass sich die studentische Auslandsmobilität derzeit in einer Übergangssituation befindet. Es geht darum, unter den neuen Studienbedingungen auch schon im Bachelorstudium einer höheren Zahl von Studierenden Auslandsaufenthalte zu ermöglichen und die Studierenden dazu zu ermutigen, die dafür bestehenden Möglichkeiten wahrzunehmen.

Eine weitere Erhöhung der Auslandsmobilität scheint dabei durchaus möglich zu sein. Die überwiegende Zahl der Studierenden schätzt die Bedeutung von Auslandsaufenthalten für das Studium wie vor allem auch für die künftige Berufstätigkeit als sehr hoch ein. Jeder Studierende stellt sich die Frage nach einer eigenen Auslandsphase. Freilich wird diese Frage sehr unterschiedlich beantwortet. Dennoch ist dies eine ausgesprochen günstige Ausgangssituation. Mit geeigneten Maßnahmen, die Mobilitätsabsichten stärken und ihre Realisierung erleichtern, dürfte eine weitere Steigerung der Auslandsmobilität möglich werden.

Als ein weiterer begünstigender Faktor ist die relativ neue Möglichkeit eines Auslands-BAföGs anzusehen: Sie erleichtert deutlich die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes. Die stärkste Wirkung dürfte aber vom Arbeitsmarkt ausgehen. Eine entsprechende Nachfrage nach Absolventen mit hohen fremdsprachlichen Fähigkeiten und ersten internationalen Arbeits- oder Studiererfahrungen übt sowohl auf die Studierenden selbst als auch auf die Hochschulen einen starken Druck aus, solchen Anforderungen genüge zu tun.

Quellen und Literaturverzeichnis

- Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland, 9. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, Bonn 1980
- Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik, 11. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes, Bonn 1986
- Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik, 12. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes, Bonn 1989
- Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik, 13. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes, Bonn 1992
- Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik, 14. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes, Bonn 1995
- Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik, 15. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes, Bonn 1998
- Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2000, 16. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn 2001
- Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 16. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn 2002
- Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2003, 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn, Berlin 2004
- Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn, Berlin 2005
- Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006, 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn, Berlin 2007
- Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss, Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. HIS: Forum Hochschule 13/2007, Hannover
- Internationale Mobilität im Studium. Studienbezogene Aufenthalte deutscher Studierender in anderen Ländern. Deutscher Akademischer Austausch Dienst (DAAD), Dokumente und Materialien, Band 60, Bonn 2007
- Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn, Berlin 2008
- Internationale Mobilität im Studium. Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung 2009 zu studienbezogenen Aufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern. Hochschul-Informationssystem, HIS-Projektbericht, Hannover 2009
- Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009, 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn, Berlin 2010
- Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn, Berlin 2010

- Internationale Mobilität im Studium. Erste Ergebnisse der Befragung 2011 zu studienbezogenen Aufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern. Projektbericht, Hochschul-Informationssystem, Hannover 2011

Anhang

A1 Deutsche Studierende 1960 - 2011

Jahrgang	Hochschulen insgesamt	Universitäten	Fachhochschulen
1960	190.431	190.431	0
1961	206.378	206.378	0
1962	222.879	222.879	0
1963	237.869	237.869	0
1964	249.852	249.852	0
1965	257.356	257.356	0
1966	251.649	251.649	0
1967	266.870	266.870	0
1968	272.025	272.025	0
1969	290.593	290.593	0
1970	310.156	310.156	0
1971	338.907	338.907	0
1972	449.466	449.466	0
1973	618.226	513.984	104.242
1974	690.310	574.110	116.200
1975	743.170	616.821	126.349
1976	788.704	651.279	137.425
1977	823.522	674.410	149.112
1978	856.083	698.661	157.422
1979	887.220	724.004	163.216
1980	918.580	745.585	172.995
1981	978.590	788.249	190.341
1982	1.063.970	851.546	212.424
1983	1.131.875	892.901	238.974
1984	1.197.619	934.635	262.984
1985	1.239.447	960.994	278.453
1986	1.262.199	975.001	287.198
1987	1.288.602	991.201	297.401
1988	1.328.439	1.015.498	312.941
1989	1.378.323	1.053.634	324.689
1990	1.412.548	1.073.489	339.059
1991	1.479.239	1.126.241	352.998
1992	1.532.000	1.162.831	369.169
1993	1.684.947	1.291.424	393.523
1994	1.724.594	1.312.602	411.992
1995	1.726.144	1.307.612	418.532
1996	1.706.772	1.289.762	417.010
1997	1.682.788	1.272.381	410.407
1998	1.664.463	1.258.764	405.699
1999	1.634.657	1.231.183	403.474
2000	1.595.424	1.190.268	405.156
2001	1.611.836	1.191.270	420.566
2002	1.662.088	1.218.084	444.004
2003	1.711.785	1.242.864	468.921
2004	1.773.329	1.274.729	498.600
2005	1.716.774	1.211.479	505.295
2006	1.737.408	1.226.558	510.850
2007	1.732.674	1.220.566	512.108
2008	1.707.799	1.193.032	514.767
2009	1.786.164	1.220.978	565.186
2010	1.876.422	1.269.263	607.159
2011	1.964.331	-	-

Quelle: Statistisches Bundesamt; Hauptberichte

A2 Deutsche Absolventen 1960 - 2009

Jahrgang	Hochschulen insgesamt	Universitäten	Fachhochschulen*
1960	40.600	29.000	11.600
1961	42.900	32.200	10.700
1962	47.700	34.400	13.300
1963	49.600	35.500	14.100
1964	52.600	37.900	14.700
1965	56.900	41.100	15.800
1966	61.100	43.800	17.300
1967	64.100	46.900	17.200
1968	64.300	47.500	16.800
1969	72.300	54.700	17.600
1970	77.900	59.000	18.900
1971	81.500	62.000	19.500
1972	84.400	64.400	20.000
1973	91.483	62.268	29.215
1974	96.841	66.747	30.094
1975	102.509	71.934	30.575
1976	108.240	78.982	29.258
1977	113.505	80.190	33.315
1978	111.276	80.495	30.781
1979	111.877	77.800	34.077
1980	107.523	74.050	33.473
1981	109.666	74.241	35.425
1982	118.163	78.438	39.725
1983	124.027	82.134	41.893
1984	127.413	82.764	44.649
1985	127.437	80.894	46.543
1986	134.582	84.220	50.362
1987	138.955	86.202	52.753
1988	141.811	88.150	53.661
1989	145.087	90.456	54.631
1990	142.178	88.081	54.097
1991	152.919	94.064	58.855
1992	157.911	97.323	60.588
1993	193.704	133.727	59.977
1994	210.609	142.693	67.916
1995	220.729	148.845	71.884
1996	227.039	154.978	72.061
1997	226.529	154.769	71.760
1998	216.559	149.520	67.039
1999	209.938	143.980	65.958
2000	201.682	139.299	62.383
2001	194.320	132.313	62.007
2002	193.497	130.771	62.726
2003	201.182	131.717	69.465
2004	211.353	136.245	75.108
2005	228.750	147.893	80.857
2006	239.713	156.361	83.352
2007	256.820	168.002	88.818
2008	277.568	181.002	96.566
2009	304.747	196.523	108.224

* in der amtlichen Statistik werden einige Abschlüsse aus Fach- und Ingenieurschulen nachträglich als Fachhochschulabschlüsse ausgewiesen

Quelle: Statistisches Bundesamt; Hauptberichte